

DAS ETWAS ANDERE
REISEBUCH
BAND 2

RHOMBOS-VERLAG - BERLIN

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der
Deutschen Bibliothek erhältlich

Copyright 2002 RHOMBOS-VERLAG, Berlin

Printed in Germany

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat: George ('Fuckin') W. Illiterate - Fort Worthless / Texas

Umschlaggestaltung: DIVO MIO SOLO Enterprises / Deppendorf

Umschlagvorderseite: Windrad & Kakteen am Stadtrand Dekemhares / Eritrea

Umschlagrückseite: 'Un Macho Pequeno (con Pollo)' - Santiago Atitlan / Guatemala

Fotos: Horst Schmitz

Druck: dbusiness GmbH, Berlin, Eberswalde

ISBN 3-930894-63-7

H o r s t S c h m i t z

DAS ETWAS ANDERE
REISEBUCH

BAND 2

*MIT BUS UND BAHN (SOWIE DREH-TABAK
UND MISAN-TROPEN-HELM) ...*

*... DURCH DIE DRITTE (DIESER UNSERER EINEN, VON WEM
& AUFGRUND WELCH ARROGANTER MOTIVE AUCH IMMER
AUSEINANDER-DIVIDIERTEN & DURCH-NUMMERIERTEN) ...
... WELT*

RHOMBOS-VERLAG - BERLIN

Für ...

*Mechtild, Ulrike, Wollie, Kathrin, Walter, Hilde,
Hans A., Hans J., Rudolf, Kerstin, Gerrit,
Bettina, Ursula, Michael, Svenja,
Elke & Frank, Heike & Bernd,
Silke & Jürgen, Friederike,
Denise, Melanie & Jens,
(once again) Cathrin*

... & meinen Daddy

Inhalt:

- **Nagarkot - Anfang oder Ende des Universums ... ?** 9
- **Meine (mißglückte ...?) Annäherung an Cuzco !** 25
- **Lemurische (& auch sonstige) Hüpfen in Ost-Madagaskar !** 45
- **Auf den Spuren alter Kulturen:
Durch die Kordillieren Kolumbiens !** 75
- **Auf Safari in Kenya:
Der Amboseli Nationalpark!** 99
- **Trips (& sonstiger Horror) im Süden Indiens !** 123
- **Im Westen Ugandas: Allein unter Katzen !** 155
- **Der Lago de Nicaragua & ...
... eine Insel mit zwei Bergen !** 175
- **Trekking in Nepal:
Der Annapurna-BaseCamp-Trail !** 193
- **Anhang I + II** 203

VORWORT

Die einführenden Bemerkungen zum ersten Band des ‘Etwas Anderen Reisebuches’ mit *heiter-sonnigen Reiseberichten aus Asien, Lateinamerika & Ost-Afrika*, der im vergangenen Jahr veröffentlicht wurde ...

... darf der *geneigte ‘Wiederholungstäter’* (& er **muß geneigt sein**: ansonsten hätte er allerspätestens nach Lektüre besagten Vorwortes *nämliches Vorgängerbuch aus der frust-schweiß-nassen Hand legen müssen*) mit einigem Recht ... nun ja, wenn nicht gar als widersprüchlich, so doch zumindest als kryptisch bezeichnen.

Denn: Über eine *mit prosaischen Schikanen gespickte Hindernis-Strecke von guten (guten ...?) drei Seiten* wird ER (der Leser) ein ums andere Mal in verbale Vollbremsungen (mit sich anschließenden, gedanklichen 180-Grad-Kehrtwenden) gejagt, bevor ER (der Leser) vom Autor trotzdem keine klare Antwort auf die Frage erhält ...

... ob ER (der mit jeder weiteren Verwirr-Zeile zunehmend *nach Orientierung lechzende* Leser) sich denn nun *auf ein die schönen Seiten des Unterwegsseins feierndes (langweiliges?) Pro-Reisebuch* ... oder doch eher *auf ein herrlich-deprimierendes (spannendes?) Anti-Reisebuch freuen darf!*?

Um es kurz zu machen:

DIESE FRAGE ...

... erfährt auch im Vorlauf dieses zweiten Bandes des ‘Etwas Anderen Reisebuches’ (ganz bewußt!) keine eindeutige Stellungnahme des Autors. Vielmehr bietet auch die vorliegende *Auswahl amüsanter (immer aber um Authentizität bemühter!) Reisetagebuch-Aufzeichnungen* jedem/jeder am ‘Thema: Reisen’ interessierten LeserIn die Möglichkeit der Verifizierung seiner/ihrer eigenen, individuellen Vorurteile.

ODER ...

... um es mit Günter Jauch (zugegeben: eher digital als analog!) zu sagen:

„Fernsehen macht die Intelligenten schlauer & die Doofen döööfer!“

„Wie ...?“

Hm - um (weiteren) Mißverständnissen vorzubeugen sei dem Leser noch eine Warnung & eine Richtigstellung mitgegeben.

Warnung:

Enttäuscht wird sein, wer ein aalglattes Buch nach dem aalglatten Motto des aalglatten ‘Focus’-Machers Helmut (A.-) G. Markwort: „Und IMMER an den Leser denken!“ erwartet. In diesem Zusammenhang gebührt besonderer Dank meinem Verleger Bernhard Reiser, dessen wohldosierter Autorenbetreuungs-

Mix aus Ermutigung & Zurückhaltung nun bereits zum zweiten Mal *ein unmögliches Buch* möglich macht, über dessen *baugleichen* Vorgänger vor kurzem die folgende Rezension zu lesen war ...

... oder zumindest zu lesen hätte sein können:

*„Trotz unübersehbarer formaler Mängel, trotz (mehr noch) einer offensichtlichen Schwäche des sprachlichen Ausdrucks sowie (& vor allem!) einer erschreckenden Absenz jeglicher substantieller, geschweige denn: erkenntnistheoretisch-gewinnversprechender Inhalte - **eines muß** man dem Autor des vorliegenden Buches konzедieren:*

***Seinen Mut** ... eine willfährig-neugierige (oder doch wohl eher: mangels Information wehrlose) Leserschaft auf eine Reise durch die gähnend-leeren Korridore seines inwendigen Vakuums mitzunehmen & **trotzdem** (gleichermaßen grundlos wie ... äh ... verschmitzt) zu lächeln!“*

*Marcella Pelicano (Nombre Artista: La Cara Seca)
in der deutschsprachigen Wochenendbeilage der bolivianischen Tageszeitung ‘El Analfabéto’*

Äh - ja ...

... & Richtigstellung:

Wieso eigentlich Misanthrop ...?

Tja - entgegen *vereinzelter Einzelstimmen aus meinem sogenannten Freundeskreis* würde ich mich nicht grundsätzlich als MENSCHENFEIND bezeichnen (& schon gar nicht diese unzutreffende Einschätzung pauschal auf die anlässlich meiner Reisen gemachten Bekanntschaften mit *vereinzelt Einzelpersonen aus den einheimischen Bevölkerungen* angewendet sehen wollen).

Wohl aber ...

... habe ich keinerlei Probleme mich als MENSCHENHASSER zu outen, kommt die Sprache auf eine bestimmte ‘Spezies Mensch’:

DEN REISENDEN (im Allgemeinen) ... & DEUTSCHE IM AUSLAND (im Speziellen)! Übrigens: *Überbringer der schlechten Nachricht* keineswegs ausgenommen.

Diese, meine gleichermaßen subjektive wie vernichtende Anklage begründen zu müssen darf ich mir & meinen (verbliebenen!?) Lesern ersparen ...

... kann ich doch auf das in gedruckter Form vorliegende Plädoyer eines Anwaltes verweisen, der dieses leidige Thema bereits in knapper, bissiger (& gewohnt genialer) Weise derart erschöpfend abgehandelt hat, daß sich JEDES weitere Wort schlicht erübrigt (siehe *Wiglaf Droste: So fahret denn wohl! in: Begrabt mein Hirn an der Biegung des Flusses / Edition Nautilus, 1997*).

Demjenigen Leser, dem nach Erläuterung all dessen, was er nicht erwarten darf *trotzdem & immer noch zumindest an einer **ungeführten** Vorstellung von Gegenstand & Inhalt des vorliegenden Buches* liegt ...

... sei zu guter Letzt (spät? ... zu spät?) der folgende *quasi-offizielle & innenliegende Klappentext des Verlages* anempfohlen:

„ ... Gleichmaßen eigenwilliges wie kurzweiliges Reisetagebuch, das den Leser auf ausgewählte Teiletappen in entlegene Regionen Asiens, Lateinamerikas und Afrikas mitnimmt, die der Autor auf ausgedehnten Touren durchquert hat.

Neben der unpräntiösen, authentischen Schilderung seiner persönlichen Reiseerlebnisse und -eindrücke legt der Autor (gnadenlos subjektiv, mit stets ironischem Blick auf seine Umwelt und sich selbst) sein besonderes Augenmerk auf die ‘keineswegs immer angenehmen Seiten des Unterwegsseins’.

Letztlich aber erschließt sich dem (gewillten) Leser nicht nur trotz, sondern gerade wegen dieser zu akzeptierenden Beschwerden und Gefahren des Reisens das ‘besondere Faszinosum’, welches immer mehr Menschen in immer exotischere Regionen unserer Welt zieht.“

Na denn ...

... Viel Spaß!

Nagarkot - Anfang oder Ende des Universums ...?

VON KATHMANDU ZUM 'HIMALAYA-VIEWPOINT' IN NAGARKOT ...
... & ZURÜCK (NEPAL)



... Donnerstag, 16. Mai bis Samstag, 18. Mai 1996

Nach 8 ... in Worten: acht (!) Tagen am gleichen Ort (einsamer Rekord meines mittlerweile dreimonatigen Asien-Trips) werde ich heute mal wieder *die Straße schlagen* - trotzdem lasse ich mir absichtsvoll jede Menge Zeit. Bis Nagarkot sind's nur etwa 30 Kilometer & ...

... obwohl ich den komfortablen Touristen-Direktbus natürlich verschmähe sollte es möglich sein, die zwei-etappige Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (über Bakhtapur, wo ich nicht ohne Grund in einen kleinen, wendigen Minibus umsteigen muß) in einer knappen Handvoll Fahr- & Warte-Stunden zu schaffen: meine Befürchtung ist weniger ein verspätetes, als ein zu frühes Eintreffen in Nagarkot!

AUSSCHLAFEN - Duschen - den großen Rucksack packen & an der Rezeption deponieren („Bye, Madhu! See you on Saturday!“ „Have a Nice Trip!“) - mit leichtem Reisegepäck zum *Green-Leaves*-Restaurant, meinem derzeitigen Frühstücks-Favoriten ... heute ist der Lautstärkeregler der Musikanlage in Relation zur Qualität der Boxen jedoch eindeutig überzogen:

Big & Noisy Schepper!

Daher gehen meine Füße letztlich doch bereits relativ früh (um Zehn Uhr) SELBSTÄNDIG die bekannte Touri-Strecke ... zunächst zum *Hanuman Dhoka* ... & dann der *New Road* bis zum *Thundikel*-Stadtpark folgend - wo sich (IRGENDWO!?) der alte Busbahnhof verstecken soll: Der Startpunkt aller Kurzstrecken-Busse mit Zielorten im *Greater Kathmandu-Valley*.

Kaum zehn Minuten später darf ich die vorderste Sitzbank eines uralten *Tata*-Busses mein Eigen nennen & (entspannt die Beine übereinanderschlagend) an einer Stadtrundfahrt teilnehmen, die auch entlegene Vororte der nepalesischen Kapitale geschickt in eine letztlich doch immer wieder am *Thundikel* endende *Bumerang*-Route einbaut: „Es muß doch IRGENDWO in dieser Stadt zumindest ein paar Menschen geben, die IRGENDETWAS in Bakhtapur zu erledigen haben ...!“

Schließlich verliert unser Fahrer die Geduld (vermutlich ist ER der einzig, der ETWAS ...) & wir bewegen uns zunächst unmerklich, letzten Endes jedoch unleugbar zielgerichtet vom Stadtzentrum weg. Nachdem wir den *Tribhuvan Airport* passiert haben führt die Straße in hügliges, durchgängig bewaldetes Terrain - kaum habe ich damit begonnen mich über & auf die bevorstehende Busfahrt zu freuen ...

... nimmt unser Fahrer den Fuß vom Gaspedal & läßt seine Blechkiste zwischen den ersten Häusern einer unscheinbar aussehenden Ortschaft, die sich an einer langweiligen Straße einen steilen Berg hinaufzieht, ausrollen:

„Bakhtapur - Final Destination!“

Ich kann's gar nicht glauben - frage sicherheitshalber den Busfahrer, ob dies wirklich schon Bakhtapur ist & wenn ja, wo die Busse nach Nagarkot abfahren - aber er zeigt nur gelangweilt den Berg hinauf. Also: Auf ...

... äh ... rauf geht's!

Während der schweißtreibenden Berg- & Beton-Wanderung (mitten durch ein nur mäßig spektakuläres Plattenbau-Wohnviertel) mache ich die Bekanntheit eines jungen *Traveller*-Pärchens aus meiner unmittelbaren Heimatregion - sie stammt aus Porz, während er gebürtiger Bonner ist. Kaum überraschend zieht es auch sie *der grandiosen 'Himalaya-Views' wegen* nach Nagarkot - noch weniger überraschend haben auch sie keine Ahnung WIE & WO es weitergeht: Überall sind zwar Busse am Straßenrand geparkt - die befragten Fahrer zeigen jedoch allesamt (sobald wir unser Ziel genannt haben) gleichermaßen stereotyp wie wortlos die brutal ansteigende Straße hinauf!

Etwa drei Marsch-Kilometer *weiter im Berg* wird mir endlich ein bereits bis über den letzten Sitzplatz hinaus vollgestopfter Bus als *mein jüngerer welcher* bestätigt. Während meine deutschen Begleiter die umstehenden Gar-küchenbesitzer interviewen lasse ich mich (rauchend, weil durch streng rituelle Nikotinzufuhr Erleuchtung erhoffend!) UNSCHLÜSSIG im Straßengraben nieder: „Verdammt! Ich habe nicht die geringste Lust, zusammengepfertcht wie in einem mitteleuropäischen Viehtransporter (oder schlimmer noch: mich von außen mit Hilfe meiner brüchigen Fingernägel in die abblätternden Lackreste der rost-scheckigen Karosserie verkrallen müssend ...) stundenlang & aus-sichtslos durch die Himalaya-Ausläufer GEKARRT zu werden!“

Im exakten Moment meiner maximalen Unschlüssigkeit rollt plötzlich (aus dem NICHTS kommend) ein *Pick-Up* im Schritt-Tempo die Straße entlang - zwar sind bereits fünf bis sieben der sechs bis acht Sitzplätze (in Asien weiß man das nie SO GENAU!) auf parallel zur Straße angebrachten Bänken vergeben ... nichtsdestotrotz erschallt aber von der Ladefläche der vielkehlige, hysterisch & endlos wiederholte Unisono-Zuruf:

„Nagarkot! Nagarkot!“

Kurzentschlossen springen wir auf den sein Tempo kaum verlangsamenden Kleintransporter auf & ...

... eine *Karussellfahrt der ganz besonderen Art* beginnt: Eine *270-Grad-Serpentine* schließt sich an die nächste an! Zwar sitzen wir (immerhin!), allerdings unter einer jegliche Aus- sowie (äh ... besonders von Seeleuten geschätzte!) Weit-Sicht verwehrenden Plastikplane. Und so breitet sich nicht wirklich überraschend schon nach kürzester *Scooter-Zeit* ein großes & flau-warmes, kaum wohliges, dafür *umso säuerlich-galliger* (bereits) *SCHMEKKENDES*, *nur mit äußerster Konzentration zu unterdrückendes* - oder genauer: *wieder runter zu drückendes* ...

Aber: WER will's schon so genau wissen!?

Nachdem wir (auch) ein Viertel der gut zwanzig Kilometer stetig bergan-wärts führenden Strecke *hinter uns gelassen haben* stoppt der Fahrer abrupt

sein Gefährt & würgt im gleichen Augenblick den Motor ab. Diese Art einen Motor abzustellen ist zwar in Asien keineswegs ungewöhnlich ...

... die bloße Tatsache, daß er dies macht ist allerdings extrem beunruhigend - deutet sie doch auf einen SEHR langen Aufenthalt hin ... & wirklich:

Kurz & knapp wird uns mitgeteilt DASS DIE STRASSE HIER ENDET!

Marc (der junge Bonner, der zwei Jahre in Nord-Indien gelebt hat & fließend Hindi redet) befragt unseren sauer wirkenden Chauffeur & bringt in Erfahrung: 100 Meter oberhalb unseres Standorts hat ein anlässlich des gestrigen Gewitters ausgelöster Erdbeben einen etwa zwei Meter tiefen Riss (der über drei Viertel der Straßenbreite verläuft) in den vormals glatten Pisten-Asphalt gefräst. Zwar sind die Straßenausbesserungsarbeiten bereits in vollem Gange - diese (die Reparatur) ...

... *kann aber noch dauern!*

Hm - bis Nagarkot sind es noch mehr als zehn Kilometer. Und selbst wenn wir die von einem Helfer des Fahrers grob beschriebenen Abkürzungen (abseits der Straße durch unübersichtliches Waldterrain - mit guten Chancen *Lost* zu *getten*) finden & nutzen, bedeutet das immer noch eine etwa dreistündige, extreme Kletterpartie den steilen Berg hinauf.

FUCK!

Aber - was bleibt uns anderes übrig? Gedanklich bereiten wir uns schon auf einen netten Trekking-Trip durch die glühend heiße Mittagssonne vor (die allerdings durch einen leichten Windhauch *etwas erträglicher gesäuselt* wird) ... da startet unser sichtlich genervter, zu allem entschlossen scheinender Busfahrer ohne Vorankündigung einen akrobatischen Versuch, den Graben über den äußersten (abhängseitigen!) Straßenabschnitt zu umfahren:

Im Schnecken tempo Zentimeter um Zentimeter nach vorne hüpfend - gleichzeitig nur Millimeter vom steilen Abhang entfernt (sich zeit- & teilweise gar in scheinbar gravitationsloser Schwebelage befindend) - aber ...

... (& das ist vermutlich das den Ausschlag gebende - oder genauer: den eben gerade nicht!) mit der lautstarken, verbalen Unterstützung zahlloser Ratgeber im anschließend schweißnassen Rücken ... SCHAFFT ER'S LETZTLICH!

Wir können unsere Achterbahnfahrt fortsetzen & erreichen nach einer weiteren, halben Fahrtstunde die Bus-Endhaltestelle *on-the-Hill-Top*.

Nagarkot besteht zwar NUR aus schätzungsweise 100 Häusern (von denen mindestens die Hälfte *Rooms for Rent* anbieten) - diese verteilen sich jedoch über eine vergleichsweise enorme Fläche bis weit in die angrenzenden Hügel hinein. Ach ja ...

... fast hätte ich vergessen zu erwähnen: Beim Verlassen des *Pick-Ups* muß man sich darauf konzentrieren die Heckklappe mit einem gaaanz großen Schritt zu übersteigen. Irgendein bedauernswerter Passagier („Nein! Ich war's nicht!“) hat im Laufe der Fahrt einen unbeobachteten Moment dazu genutzt die

komplette Rückfront des Busses sehr effektiv (& ekelerregend!) VOLL ZU KOTZEN.

Wo war ich ...?

Meine rheinländischen Mitreisenden begeben sich umgehend auf Zimmer- suche - ich hingegen steuere zielstrebig auf das unmittelbar vor uns sich verlockend präsentierende, supermoderne *Himalaya Resort Hotel* zu. Ich muß IR- GENDWO meine Übelkeit aussitzen & da kommt mir die eine tolle Aussicht bietende Sonnen-Terrasse der Nobelherberge gerade recht:

Ein Kännchen Limonentee, eine halbe Packung *Shikhar*-Zigaretten, dreimal kräftig durchgeatmet & ...

... schon ist ALLES wieder SUUUPER! Naja - fast alles: Die schneebedeckten Gipfel sind im wolken- & dunstverhangenen Panorama leider nicht mal zu er- ahnen (was zu dieser späten Tageszeit jedoch VÖLLIG NORMAL sein soll - also: „*Keep Cool!*“).

Wiederhergestellt sage ich dem Hedonismus leichten Herzens „*Goodbye!*“ (zwar war die Toilette echt klasse - der Tee mit 80 Rupees aber schon *nicht mehr normal, sondern unverschämt über-teuert!*). Bereits die erste Nachfrage *in meinem Viertel* fördert ein akzeptables Zimmer zutage - aber ich WILL nicht: Es ist noch früh & wer sagt denn, daß ich immer *in der erstbesten Lodge* absteigen muß? Von der ich zudem nur weiß, daß sie die erste ist - aber ist sie auch wirklich die BESTE ...?

Ich folge einem beschwerlichen, steil ansteigenden Trampelpfad („Ich will ganz nach OBEN!“) & gebe mich erst zufrieden, als ich am höchsten Punkt des Hügels vor den *Peaceful Cottages* stehe. Die kleinen, einfachen Zimmer sind zwar nur mit Sperrholzplatten (immerhin aber deckenhoch!) voneinander abgetrennt & die Gemeinschafts-Dusche befindet sich fernab im Garten ...

... aber all dies spielt keine Rolle mehr als ich die riesigen Panorama-Fenster in den Zimmern sehe: **Falls** denn die Sicht doch mal mitspielen sollte ...!“ - **dann** kann ich dem *Sagarmatha* (Nepali-Name des Mount Everest) den ersten Morgengruß ohne mich erheben zu müssen bequem von meinem Bett aus rüberschicken!

Ich handle den Zimmerpreis auf knappe drei Dollar runter - ziehe sofort ein & belohne mich (& *meine im knallharten Hotel-Wettbewerb einmal mehr Drahtseil-Qualität unter Beweis stellenden Nerven*) im cottage-eigenen *Café du Mont* mit einem sehr guten *Chicken Chowmein* sowie einer Riesenkanne Kaffee. Hier lerne ich Frank & Ralf (zwei Würzburger auf Individual-Rund- reise durch Nepal & Indien) kennen - neben mir sind sie die einzigen Gäste des Hauses. Wir beschnuppern uns kurz & verabreden uns (lose) für den Abend - dann MUSS ich mich absetzen: Ich habe eine Verabredung ...

... mit *MOTHER NATURE!*

Der lange & stetige Abstieg hinunter in die kräftig-grüne Terrassenlandschaft wird von einem im umgekehrten Verhältnis ansteigenden (& sich wohligh in mir ausbreitenden) Hochgefühl begleitet. Zunächst noch eine schiere Unzahl unterschiedlichster Touristen-Herbergen sowie Gehöfte & kleine Steinhütten der Landbewohner passierend verlasse ich nach zwei Kilometern bewohntes Gelände, schlage einen unwegsamen Trampel-Pfad ein & schlendere (leicht berauscht) durch stark, aber angenehm duftenden Nadelwald.

Plötzlich höre ich einen (unmerklich zwar, aber mit jedem meiner Schritte lauter erklingenden) glockenhellen Chorgesang & ...

... kurz darauf sehe ich sie: Auf einem großen, flachen Felsbrocken einen Sitzkreis bildend intonieren fünf oder sechs *meiner Vorstellung von nepalesischen Elfen* (obwohl: *auf einen 'Brocken' gehören ja eigentlich Hexen!*) *sehr nahe kommende, junge Mädchen* mehrstimmige, schöne Melodiebögen beschreitende nepalesische Volkslieder. Durch die Atmosphäre verzaubert („Also doch Hexen ...?“) lasse ich mich am Rande des tief unter mir sich ausbreitenden *Nagarkot Valley* im hohen Gras nieder & lausche *dem transzendentalen Einklang von Chor & Natur*.

Mich gleichzeitig leer & wohl fühlend beschleicht mich erstmalig die Ahnung, hier in Nepal wirklich angekommen zu sein: obwohl sich die Kette der *Eis-Riesen* weiterhin hartnäckig hinter einer geschlossenen Wolkenbank am fernen, nördlichen Horizont versteckt (für morgen Früh aufspart ...?) geizt mein exponierter Ruheplatz nicht mit spektakulären Panorama-Ausblicken auf unberührte *Natur Pur* - soweit mein Auge reicht verunziert kein einziger Hochspannungsmast die wie ein genial-einfaches Kunstwerk Form & Farbe harmonisch kombinierende Landschafts-Topographie & ... auch die (*auto-*) *mobilen Vertreter der westlichen Zivilisation* sind fürs erste meinem Sichtfeld, meinem Hörbereich & meiner Geruchswahrnehmung entschwunden!

Gerade der krasse Gegensatz zur gestrigen Abend-Stippvisite in *G's Terrace* in Kathmandu (äh ... *G* wie *German*) läßt mich diese heutige Nepal-Erfahrung umso intensiver empfinden - ich blättere rauchend (die Zigarettenskippen einsteckend & später in der Hütte entsorgend: natürlich!) in meinem *Dau-De-Dsching* - lese dann zwei Kapitel *Catch 22* - & lasse mich erst durch die einsetzende Dämmerung aus diesem friedvoll-idyllischen Natur-Paradies vertreiben. Während des langen Aufstiegs zurück zu meinem Domizil verführt mich ein weithin sichtbares Hinweisschild zu einem kurzen Umweg:

Dem *Restaurant at the End of the Universe* (Gruß an D. Adams!) kann mein Auto-Pilot einfach nicht ausweichen! Zwar läßt mich der (noch) völlig verwaiste Gastrum mein ursprüngliches Vorhaben, ein frühes Abendessen (mangels *intergalaktischer &-auch-sonst Atmosphäre*) aufgeben ...

... ein *kosmischer* Limonen-Tee im angeschlossenen & ebenfalls menschenleeren, typisch-nepalesisch möblierten *Tea House* (sprich: extrem flache Holztische & -sitzbänke, deren Oberflächen mit Teppich ausgelegt sind) überzeugt mich allerdings letztlich DOCH von der wahren Wahrhaftigkeit & Authentizität der an diesem speziellen Ort vorgefundenen Stimmung. Naja - am *endgültigen, finalen Ende des Universums* gähnt vermutlich eine ähnlich große LEERE, oder ...?

NOCH ... aber kann ich's mir aus-suchen - daher zurück ins *Café du Mont*, wo ich mit Frank & Ralf einen gemütlichen *Hüttenabend* verbringe: ausgiebiger 'Let's-Practise-&-Improve-our-German-Schwatz'!

Eine ausgezeichnete Tomatensuppe sowie eine riesige Käse-Pizza werden auf ihren verschlungenen Darm-Pfaden (*Pfaden extremster Darmverschlingung* ...?) von anfänglich noch eiskalten Bieren (äh ... *an der Zahl*) begleitet, bis im allabendlichen Berg-Gewitter der Strom & mithin der Kühlschrank ausfällt. Das in der Folge nur mehr lauwarme (magenfreundliche!) Bier ist jedoch kein wirkliches Problem ...

... ganz im Gegensatz zur nun abenteuerlich-gefährlichen Toilettensuche im stockfinsternen *Cottage-Garden* - über halbsbrecherisch *immer-an-der-falschen-Stelle*-gestufte Pfade & mit einer Kerze bewaffnet, die (regelmäßig!) von der erst-leichtesten Windböe ausgepustet wird.

Anyway! ...

... & trotzdem: Gewitter & Stromausfall haben auch ihr unbestreitbar GUTES! Die im Gastrum zittrig flackernden Kerzen tragen im kongenialen Zusammenspiel mit den imposanten Himalaya-Blitzen (die im rund-um-verglasten Restaurant HAUTNAH zu erleben sind) noch zur Verdichtung der seit meinem Eintreffen in *Nagarkot* geradezu physisch greifbaren *Sittin'-on-Top-of-the-World-Atmosphäre* bei.

Es ist bereits weit nach Zehn Uhr als uns, den *always LATE (?) Germans* der (durch dieses, sein Tun bei mir an Sympathie noch gewinnende) Kellner



Nagarkot Restaurant-Werbung

bedeutet ... *daß er nun ... irgendwann ... gerne schlafen gehen würde!*? Naja - FÜR MICH WIRD'S EH ZEIT! Mein Wecker wird mich morgen Früh um Fünf Uhr gnadenlos (weil sich meiner vollen Rückendeckung gewiß sein dürfend) aus den Federn werfen: Denn ... ich habe GROSSES vor!

Zu Kerzenschein & Wetterleuchten lese ich noch eine Stunde - beobachte zwei Sternschnuppen (ohne mir etwas zu wünschen!) - bette mich anschließend & prophylaktisch schon mal exakt SO, daß mein erster morgendlicher Blick auf die (hoffentlich sich zeigenden!) Schneegipfel hinübergehen muß - & schlafe dann mit der mir zumindest ein leichtes Kribbeln verursachenden Gewißheit ein ...

... daß ich den WIRKLICHEN Bergen (also: *den Achttausendern!* „Drunter mach' ich es nicht ... mehr!“) noch niemals so nah war wie heute Abend!

Mein Wecker erhält mal wieder keine Chance zu zeigen ... *was er so drauf hat!* Um Halb Fünf Uhr werde ich wach - rauche (im Bett liegend) eine „Mensch-Horst!-Bleib'-bloß-wach!“-Zigarette - & baue anschließend mich sowie das Kamera-Stativ auf der großen Dachterrasse meines Hotels auf: Die Umrisse einer gewaltigen, schwarzen Bergkette verlaufen (messerscharf sich vom Nachthimmel absetzend) die gesamte Breite des nahen Horizonts entlang!

Allerdings - naja: halt ... schwarz (!!?) & ...

... zudem so nah! Hm - ich hege ernsthafte Zweifel, ob es sich wirklich um DIE *Himalaya-Range* handelt ...

... oder doch nur um eine kleinere, vorgelagerte & unbedeutende Bergkette?

Punkt Viertel nach Fünf Uhr steigt der erste, von der exakten Mitte des Horizonts ausgehende Lichtstrahl senkrecht nach oben & ... ein junger Israeli (eine dicke Wolle um die Schultern geschlagen: „Es ist verdammt frisch! Ein Kaffee wär' jetzt nicht schlecht!“) zu meinem exponierten Standort hinauf - schweigend beobachten wir das im nächsten Moment einsetzende Natur-Schauspiel. In dem Moment, da die Sonne urplötzlich von einem schmalen, hellen Spalt zur vollen, gleißenden Rundung oberhalb der Bergschatten anwächst ...

... ist jeder Zweifel beseitigt! Bei der schon vom Bett aus erspähten Zickzack-Linie am Horizont handelt es sich tatsächlich um *die Sechs- bis Acht-Tausender* des Himalaya-Gebirgsmassivs:

GEWALTIG - URWÜCHSIG - MAJESTÄTISCH!

Kein noch so superlatives Adjektiv kann bei ihrem Anblick abgedroschen oder klischeehaft wirken - es ist schlicht wahr: *Die gewaltigen Schnee- & Eis-Riesen erheben sich ... ihre beeindruckende Urwüchsigkeit entfaltend ... majestätisch über dem (noch im Schatten befindlichen) Tal.*

Zwischen Fünf und Sechs Uhr *verknipse* ich (mal so eben) zwei komplette Filme & hoffe darauf, daß *der eine oder andere 'Lucky-Shot' die Realität wiederzugeben in der Lage sein möge!*? Äh - ja ... unser anfängliches, NUR-stauendes (& uns doch einander näherbringendes) SCHWEIGEN ...

... setzen der namenlose Israeli (der vor einem Monat seinen Militärdienst beendet hat & nun ERSTMAL die Welt bereisen will) & ich nach dem Versiegen sämtlicher, heutiger Natur-Sensationen übrigens NICHT fort!

Netter Plausch:

- über Pokhara & Trekking (mit guten Tips seinerseits, die mich *meiner noch nur vage ins Auge gefassten Berg-Karriere* etwas zuversichtlicher entgegenblicken lassen),

- über Myanmar/Burma (wo er auch noch hin will - allerdings plagen ihn ähnliche Zweifel wie mich),

- über den Iran (wo er nicht nur nicht hin WILL, sondern auch nicht hin DARF: Ich bemühe mich nach Kräften, ihm diese Diskriminierung als *nicht gar so großes Unglück* erscheinen zu lassen)

- sowie über *Reisen AN & das Leben FÜR SICH*.

Um Sieben Uhr stelle ich im Erdgeschoß erste Frühstücks-Nachforschungen an - es duftet bereits nach Kaffee & ich ordere *einmal die größtmögliche Kannen-Einheit*. Noch aber stehe ich merklich unter dem Einfluß der morgendlichen, visuellen Eindrücke:

Da das Restaurant rund-um-verglast ist & mir keiner der sich im Spiel des Morgenlichts ständig verändernden *Mountain-Views* verborgen bleibt renne ich alle zehn Minuten wieder raus und/oder rauf, um *dieses ... & letztlich dieses ... & zum Schluß auch noch dieses* Foto zu schießen. Um Halb Acht Uhr erkläre ich ES für ENDGÜLTIG VOLLBRACHT!

Ich genehmige mir ein ausgiebiges Komplett-Frühstück (plaudere währenddessen mit Frank) - unternehme anschließend einen kurzen Spaziergang zu *einem dem Hotel vorgelagerten, bewiesten Hügel* (ab & zu ein Foto, Reiselektüre sowie im Schatten eines der raren Bäume dösen) - & versuche den Tag bewußt ruhig anzugehen, um das frühe Aufstehen zu verarbeiten ...

Aber alle guten Absichten & Rücksichtnahmen haben nur ein einziges Resultat: Gänzlich ungefordert sich & seiner Weinerlichkeit überlassen wird mein schlaffer Körper MÜDER ... & Müder ... & müder („*I'm so Tired!*“ - John). Schließlich sehe ich ein, daß Ankämpfen zwecklos ist, ziehe mich in mein *Cottage* zurück & falle (am helllichten Tage!) sofort in tiefsten *Nach-Schlaf*.

Als ich drei Stunden später wieder zu mir komme fühle ich mich völlig zerschlagen: Ich brauche einen starken Kaffee ...

... setze mich zu Ralf & Frank (& einem *kleinen Afternoon-Snack*) ins Restaurant & erzähle den dreien (?), was sie heute Morgen alles so verpaßt haben.

Okay - mag sein, daß ich ein wenig übertreibe (naja - *das mit dem Everest*, der immer näher & näher kam & mich schließlich, knapp 500 Meter vor mir stehenbleibend in unverkennbar kölschem Dialekt fragte: „Wie isset ...? Joot ...?“ war vermutlich *etwas zu dick* aufgetragen) - aber ...

... wenn mir hier EH KEINER NICHTS GLAUBT, dann kann ich mich auch nach draußen setzen & da weitermachen, wo ich heute Morgen so jäh unterbrochen wurde: Ich rücke mir einen der sehr bequemen, gepolsterten *Wooden Chairs With a View* zurecht - genieße die Aussicht ins Tal (& auf eine Adlerfamilie, die unmittelbar vor meinem Blickfeld ihre eleganten, die Thermik nutzenden *Korkenzieher*-Kreise dreht) - & schreibe gleichermaßen gut gelaunt wie die Zeit vergessend ausgiebig Tagebuch.

Ab Fünf Uhr wird's jedoch empfindlich kühl - ein starker Wind frischt (gleichzeitig!) aus wechselnden (aus allen!) Richtungen böig auf & kündigt das bevorstehende, allabendliche Berggewitter an. Ich ziehe mich daher in mein Zimmer (das mit der TOLLEN Aussicht!) zurück & gestalte auch den Rest des Tages auf ziemlich faule Weise: rauchend, lesend & ... blöd (aber wissend!) lächelnd.

Übrigens: Bei all diesen, meine volle Konzentration erfordernden Tätigkeiten behalte ich das Panoramafenster (sowie & vor allem ... die dahinter befindliche, spektakuläre Landschaft) nicht nur *permanent im Auge*, sondern auch in den Sinnesorganen, mit denen man normalerweise nicht sehen kann. Hm - noch so ein Spruch, der sich wie ein billiges Klischee anhört & doch ...

... ich kann meinem israelischen Kollegen nur zustimmen, der heute Morgen, nach dem überwältigenden Sonnenaufgang ziemlich nüchtern (& keinerlei Einspruch duldend) feststellte:

„*This is **definitely** the Top of the World!*“

Wider Erwarten rapple ich mich nach Acht Uhr doch noch einmal hoch & gehe (auf eine nicht-identifizierbare, aber gute Pasta-Speise sowie einen Kaffee) runter ins Restaurant, wo ich mit Ralf & Frank ein langes Gespräch über Lebensentwürfe sowie weitere Reisepläne führe:

- Ralf ist freiberuflicher Datenbank-Spezialist, der immer mal wieder einen mehrmonatigen, gutbezahlten Projektauftrag übernimmt & anschließend *die verdiente Kohle an möglichst exotischen Orten verfrühstückt*,

- Frank ist als studierter Sozialpädagoge notgedrungen auch Spezialist ...

... & zwar für Gelegenheitsjobs aller Art (sein letztes Betätigungsfeld war das eines Barmixers in einem Würzburger Nachtclub - derzeit versucht er sich als Verfasser von Kurzgeschichten).

Mit Ralf tausche ich schließlich noch *gemeinsame Reiseerfahrungen* aus: Auch er hat (allerdings vor erst zwei Jahren) die ostindonesische Insel Komodo besucht & berichtet, daß ein (zu meiner Zeit noch übliches) *Füttern der Warane mit von den Touris bezahlten Lämmern & Ziegen* mittlerweile ver-

boten ist. Die mich brennend interessierende Frage, ob denn die Touristen im Gegenzug (quasi zum Ausgleich des zweifellos entstandenen Defizits im Nahrungshaushalt der als 'Killer' verschrienen Echsen) nun wieder *frei & ohne den Schutz bewaffneter Begleiter über die Insel streunen dürfen?* ...
... kann mir Ralf leider nicht beantworten.

Um Halb Zehn Uhr verabschiede ich mich von den beiden & mache mich in meinem Zimmer (voller Vorfreude) über die beiden letzten Kapitel meiner *Catch-22*-Reiselektüre her - aber ... die Sperrholzwände zwischen den Zimmern sind derart hellhörig, daß ich (nachdem Ralf nebenan begonnen hat Frank längere Passagen aus dem *Bhadagvita* vorzulesen) extreme Schwierigkeiten habe mich auf mein Buch zu konzentrieren.
SHIT!

Gegen Elf Uhr KNACKE ich (von der *anstrengenden Muße des Tages* schlicht fix & fertig) einfach so WEG & falle in einen meiner *komischen* (& doch alles andere als lustigen) *Familien*-Träume.
Mitten aus dem Alptraum aufschreckend ...
... höre ich gerade noch, wie Frank im Nebenzimmer etwas Unverständliches murmelt & seinen letzten Satz mit „Naja - naja ...!“ beendet.

Hm - ich weiß weder, ob ich geschnarcht („Grübel!“) oder im Schlaf geredet habe („Grübel - Grübel!“), noch ob mir das, vor allem letzteres, wenn es so wäre unangenehm ist oder sein müßte („Grübel - Grübel - Grübel!“).

Schließlich beschließe ich, daß mir all diese brennenden Fragen egal sind - bin allerdings (nach einem Blick auf meinen Wecker) erstaunt (wie immer!), *wie schnell ich träumen kann*: Es ist gerade mal Halb Zwölf Uhr!
PISSEN ... äh ... in der Gemeinschaftstoilette am Ende des stockdunklen *Cottage-Courtyard* - dann am Rande des *Nagarkot Valley* (asiatisch hockend!) eine letzte „Gute-Nacht!“-Zigarette rauchen - schließlich kehre ich zurück in *mein öffentliches Zimmer* & schlafe (sehr viel später) wieder ein.
Hm - zwar weiterhin fleißig träumend ...
... aber das würde (nun wirklich!) zu weit führen.

Um Halb Sechs Uhr werde ich wach & schaue verschlafen durch mein Panorama-Fenster: Ich bin GEBLENDET (die Sonne prangt schon weit oberhalb der Himalaya-Silhouette), muß um mein Augenlicht fürchten, beschließe (der Einfachheit halber) *daß die Sicht auf die Berge bei weitem nicht so gut ist wie gestern*, drehe mich rum & schlafe weiter (& äh ... aus) ...
... bis Sieben Uhr!

Nach ein paar *Gym-Lessons* (über Nacht scheine ich ein paar Stiche der das Trekking-Fieber übertragenden *Bee Malaja* abbekommen zu haben) begeben sich die beiden nächsten Trainingseinheiten runter ins Restaurant - wo ich

mir ein *kerniges*, die Kiefer-Muskulatur extrem forderndes Früchte-Muesli einverleibe & mich einem ausgiebigen Gedächtnis-Training unterziehe („Um einen gesunden Geist wohnt auch ein gesunder Kadaver! Oder?“): Ich lasse die Kamera heute Morgen stecken & versuche stattdessen, mir die spektakulärsten Ausblicke aufs *Dach der Welt* aus meinem unversiegelten Hinterkopf-Hohlraum ...

... äh - ja.

Ralf gesellt sich an meinen Tisch & wir tauschen uns wie nicht anders zu erwarten (nach bewußt knapp gehaltener, einleitender Vorrede: „Putzig, die Anhöhen da vorn!“ „Naja, ganz nett!“) über wenn schon nicht Nepal, so doch den Rest der Welt, sprich: Deutschland bewegende Themen aus ... wie:

- Politik & Politikverdrossenheit - da er erst vor zwei Wochen *unsre kalte Heimat* verlassen hat kann ich mich *aus erster Hand* ‘Up-Daten’ lassen (vor allem über das unerwartete Wiedererstarken der *Gelben Gefahr mit den drei Punkten*),

- sowie Polizei & Polizeiwillkür - zum letzten Punkt kann Ralf ein paar *hübsche*, selbsterduldete Beispiele zum Besten geben.

Um Acht Uhr erscheint Frank. Er wirkt unausgeschlafen, verbirgt seine übermäßigen Augen hinter einer dunklen Sonnenbrille, gibt sich wortkarg & ... leidend. Seit ein paar Tagen kämpft er mit einer starken Bronchitis & hustet sich mit jeder *Shikhar Filter*, die ich ihm anbiete *ein schneeleoparden-großes Filetstück Lunge aus seinem schwächtigen Barmixer-Schriftsteller-Oberkörper*

...

... was ihn jedoch (natürlich!) nicht vom WESENTLICHEN abbringen kann! Naja - Erdung ist halt wichtig („*Again - in Memory of John L.*!“).

Für mich wird’s Zeit! Die anstrengendste Trainingseinheit des heutigen Tages liegt schließlich noch vor (genauer: unter) mir: Ich zahle meine Zimmer-, (Ver-)Zehr- sowie Zech-Rechnung & verabschiede mich von den *Nice Bavarians*. „Vielleicht ... in Pokhara ... zum Trekking!“ „Schau mer mal!“

Als ich den langen Abstieg von Nagarkot (2.200 Meter über NN) nach Bakhtapur (etwa 1.600 Meter über NN) angehe ist die Luft angenehm frisch, die Temperaturen sind noch erträglich (obschon die Sonne in rasantem Tempo ihrem angestammten Platz am Zenith des Himmels zustrebt) & der Pistenverkehr hält sich in wohlthuenden Grenzen (etwa alle fünfzehn Minuten kommt mir ein schwerbeladener Bus entgegen). Folgt man dem gewundenen Verlauf der einspurig-asphaltierten Straße so beträgt die Entfernung zwischen den beiden Ortschaften satte 20 Kilometer. Hm - *die vermutlich das Allerletzte aus meinem untrainierten* ...

„So What? Trekking um Pokhara wird mit Sicherheit um einiges härtere Anforderungen an Dich stellen - DU WEICH-EI!

Immerhin geht's heute NUR BERGAB!“

„STIMMT!“

Während der ersten fünf Kilometer halte ich mich noch strikt an die weitausholenden, serpentinigen Vorgaben der Bergpiste & sauge die sich mir jenseits der Seitenstreifen in überbordender Fülle präsentierenden Natur-Pur-Motive auf:

- sattes Grün in Bäumen & Feldern,

- *aus der Distanz betrachtet* graphisch-beeindruckend gestaltete Terrassenanlagen (die *aus nächster Nähe* jedoch viel von ihrem optischen Reiz einbüßen, da die Terrassen-Ebenen einen über-mannsgroßen Höhenabstand zueinander aufwiesen),

- zumeist separat stehende, im Wald sich versteckende Berghöfe führen (jeder für sich individuell & eigenwillig ... & doch exemplarisch) die regionale Hausbauweise aus weitgehend naturbelassenen Felsgesteinsbrocken sowie filigran bearbeitetem Nutz- & Zier-Holz vor,

- der tiefblau sich ÜBER ALLEM wölbende Himmel besitzt auf der von der Sonne abgewandten Seite definitiv *Postkarten-Qualität* (mindestens!),

- die vereinzelt meinen Weg kreuzenden, immer freundlich grüßenden *Nepalesische Aborigines* schlage ich ... NEIN! („Warum sollte ich?“) ... aus Erwägungen *ganzheitlicher Himalaja-Exotik* (ausnahmsweise!) den Natur-Pur-Motiven zu!

Der Marsch ist zunächst nur mäßig anstrengend, gleicht einem lockeren Spaziergang & wird durch zahllose, kurze Stops noch zusätzlich erleichtert - während derer ich mich als Landschafts- & Atmo-Fotograf ausprobieren darf. Urplötzlich ...

... steht ein tibetischer Kioskbesitzer vor mir. Er geleitet mich (mit sanftem Druck) von der Landstraße fort & weist mir einen *Short Cut*, der durch eine idyllische Wald- & Flußlandschaft ins Tal (& bis an die Stadtgrenze Baktapurs heran) führen soll. Währenddessen berichtet er von den Bemühungen der *Tibetan Community*, die in dieser Bergregion hochgradig analphabetische nepalesische Bevölkerung durch kostenlosen Lese- & Schreib-Unterricht zu unterstützen. Zwar bittet er mich nicht direkt um eine Spende - den *grösseren Rupee-Schein*, den ich ihm beim Abschied mit einem ehrlich empfundenen „*Thanxx!*“ in die Hand drücke ...

... lehnt er allerdings auch nicht entrüstet ab.

„WOW! Jetzt geht's LOS!“

Der zeitweise nur noch zu erahnende *Trampelpfad* führt durch dichtes Nadelgehölz, das lediglich durch sehr vereinzelte & in unregelmäßigen Abständen auftauchende, kleine Lichtungen aufgelockert wird - zur Orientierung muß der TIEF UNTER MIR durch eine enge Schlucht sich über zahllose Katarakt-Stufen talwärts stürzende (& zumindest akustisch immer präsent) kleine

Gebirgsfluß reichen. Beständig wechselt der Trek zwischen *bergauf* & *bergab*. Ebenso beständig quälen sich schwerst-bepackte Gruppen einheimischer Lastenträger (barfuß!) durch das unwegsame Gelände, vermitteln mir einen ersten, ungläubig-staunenden Eindruck vom *typischen individualen Personen- & Frachtgut-Verkehr in den ländlichen und / oder gebirgigen Regionen Nepals & ...*

... nötigen mir meinen gesamten Vorrat an Hochachtung & Respekt ab („umso weniger hab’ ich zu schleppen!“).

Das *Fließchen* im Tal schwillt stetig an, schießt an einer besonders schmalen Stelle, zwischen riesigen Felsmonolithen hindurch über mehrere Etappen (als Aneinanderreihung kleinerer Wasserfälle) in die Tiefe & bildet schließlich (unten angekommen) ein breites, natürliches Wasserbecken, das von der jugendlichen Landbevölkerung als Swimming-Pool genutzt wird.

Hm - solange keine Abwechslung versprechenden Touris in der Nähe sind ...

Natürlich beginnt mit meinem Eintreffen am Teich sofort eine neue Runde des *beliebtesten nepalesischen Frage-&-Antwort-Spiels* - und das geht so: EINER (warum eigentlich immer ich ...?) wird von ALLEN ANDEREN **verhört** & muß (zur *relativ einseitigen Freude der Fragesteller-Fraktion*) die *immergleichen Fragen mit der immergleichen, ausgewählt-freundlichen Höflichkeit beantworten!* Eigentlich ein SCHÖNES Spiel ...

... in dessen Verlauf ich (immer wieder neu überrascht!) feststelle, daß ich **doch eher ein Mensch der geduldigeren Sorte** bin!

Anyway ...

Noch einmal steigt der Pfad dramatisch an, bevor er sich langsam & endgültig in die weite Ebene um Bakhtapur herunterwindet. Allerdings stoße ich am exakt höchsten Punkt dieses letzten Anstieges mit einer Gruppe hyperaktiver Kids zusammen, die offenbar der Meinung sind *lustiges Steinewerfen* (lustig für WEN?) *auf unbedarft einherspazierende Passanten sei eine zivilisierte Art der Kontaktaufnahme*.

Tja - also: Normalerweise neige ich ja dazu, die mich befremdenden Verhaltensweisen meiner Mitmenschen damit zu entschuldigen, *daß sie’s nicht anders gelernt haben & ... sie zu tolerieren!*

In diesem konkreten Fall aber bin ich SELBST verwundert, mit welcher Vehemenz ich mich zur Wehr zu setzen weiß (nein: nur verbal!) ...

... äh - WENN’S UMS NACKTE ÜBERLEBEN GEHT!

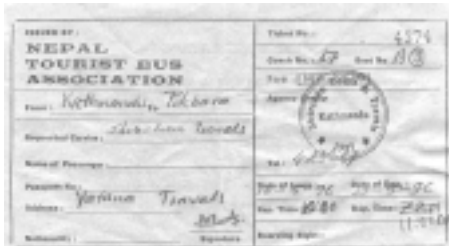
Die Ebene reichend liegen noch genau neun, unendlich quälende Kilometer vor mir - unter einer gnadenlos vom Himmel herab brennenden Sonne hindurch & entlang einer Straße, die kaum schattige Passagen bietet. Anlässlich meines letzten Zigaretten-Stops vor Bakhtapur gesellen sich zwei einheimische Jugendliche an meine Seite. *Normalerweise ...*

... ist in den Augen des unvoreingenommenen Fragestellers regelmäßig größte Bestürzung abzulesen, wenn es zur Beantwortung der unvermeidlichen Frage kommt *ob ich ALLEINE reise ...?*

Die beiden Knirpse aber wollen sich mit bloßem Stirnrunzeln & schweigsam-mitfühlendem Grübeln nicht zufrieden geben. Sie bieten mir stattdessen heute einmal eine Variante an, die mich während der restlichen Wanderzeit (vor Erreichen der Bushaltestelle) beschäftigt:

„So - You DON'T Have FRIENDS ...?“

Tja, Jungs & Mädels Daheim! Das ist wirklich eine interessante ... & vor allem eine *unheimlich tief reingehende* Frage, die man nicht *mal so eben* mit Ja oder Nein beantworten kann.



Busticket 'Kathmandu - Pokhara'

Hm - ich gebe die Frage mal an EUCH weiter:

„Habe ICH eigentlich FREUNDE ...???“

Als ich schließlich in Bakhtapur (unter Mühen!) den Bus nach Kathmandu erklimme spüre ich SCHON, daß zwanzig anstrengende Trekking-Kilometer in meinen Beinen stecken. Obwohl ... *so*

richtig KAPUTT fühle ich mich eigentlich nicht! Und so einigen wir (ich mit mir) uns auf die Formel, daß mich *das wie-auch-immer-geschaffte, letztlich aber doch **erfolgreiche** Absolvieren* dieser Trainings-Einheit *für höhere Aufgaben* empfiehlt!

Die anschließende Busfahrt nach Kathmandu vermittelt mir dann das ungewohnte Gefühl einer Heimreise: Naja - schließlich kehre ich heute zum ersten Mal während dieses mittlerweile gut dreimonatigen Asien-Trips an einen Ort zurück! Äh - wenn man einmal großzügig von meinem (durch die Budapester Taxifahrer-Mafia lautstark bejubelten) *kleinlauten Rückzug aus serbischem Feindesland* absieht ...

Im 'Hotel Shikhar' begrüßt mich Madhu mit gewohnt sonnigem Lächeln, der zumindest interessiert *klingenden* Nachfrage „How was Nagarkot?“ (was besonders dem gut tut ... äh ... *der keine Freunde hat!*) sowie dem vorbestellten Ticket für den morgigen 'Pokhara-Bus'.

Also: MORGEN FRÜH ...

... *geht's ab ins Trekking-Basislager!*

Duschen - Beine hoch - Lesen - Erholen. Sehr viel später unternehme ich einen Streifzug durch die Buchläden Themels (ich brauche dringend neues *Lese-Futter* - entscheide mich letztlich gegen den keinen Buch-Preis der Welt

werten deutschsprachigen Konsalik & für eine gebrauchte, englischsprachige Ausgabe von *Joseph Conrad's 'Lord Jim'*) ... äh ... „wo war ich?“

Ach ja ... DER nach Einbruch der Dunkelheit nahtlos in *das Schließen eines Kreises* mündet: In der Pizzeria *Al Pollo* (demselben Restaurant, das ich bereits an meinem allerersten Abend in Kathmandu besuchte) lasse ich mir eine wiederum hervorragende Thunfisch-Pizza kredenzen.

Die beiden Tage meiner Abwesenheit hat Kathmandu genutzt, sich (klimatisch) *ziemlich aufzuheizen* ...

... & ich GIERE tagebuch-schreibend eine Unzahl eiskalter *Fresh Lemon Soda* in mich hinein. Heute Nacht werde ich wohl erstmalig das Fehlen eines Ventilators in meinem Zimmer beklagen dürfen ...!?

Meinen (vorerst) letzten Kathmandu-Abend verbringe ich in Gesellschaft zweier *zwar ausgesprochen schweigsamer, diesen Nachteil aber durch Größe mehr als wettmachender* Flaschen Tuborg ... äh ... studierend: mit den Reiseführer-Kapiteln Pokhara, Bangladesch & Myanmar. Allerdings passe ich mich zunehmend den *Sonnenläuften* an (auch so 'ne Art Trekking-Training) & bin daher schon gegen Elf Uhr *mehr als breit* ...

„Sorry!“: **bereit** ...

... *für den nepalesischen Mister Sandman!*

Meine (mißglückte ...?) Annäherung an Cuzco!

MIT DEM ZUG VON AREQUIPA (AN DER PAZIFIKKÜSTE) 'ANDENWÄRTS' -
ÜBER JULIACA (AM TITICACA-SEE) NACH CUZCO ...
... SOWIE EBENDA 'STRASSENRÄUBER-FRUST' (PERU)



... Freitag, 23. Mai bis Montag, 26. Mai 1997

Es ist erst Sieben Uhr am Abend - (noch) zu früh für den Zug - & so darf ich mich (noch) vom *vertrauten Open-Air-Arkaden-Balkon-Restaurant* an Arequipas *Plaza de Armas* verabschieden:
relaxte Atmosphäre & *Cuzquena Negra Muy Grande* ...
... als (hoffentlich) Schlaftrunk!

Um Acht Uhr löse ich meinen Rucksack im *Hostal Mirador* aus & marschiere zur *Estación de Trenes*: Rucksack verstauen & Sitzplatz *belegen* - unser *Coche Turista* ist extrem unterbelegt & ich kann mir eine bequeme, geräumige Doppelsitzbank sichern. Zwei letzte Zigaretten auf dem dunklen Bahnsteig - dann geht's los ... und wie:
RAPPEL - RAPPEL!

Der Zug schaukelt über die Geleise wie eine *Nußschale durch hawaiianische Extrem-Surfing-Wellen* - während der folgenden, durch den kreisrunden Vollmond erhellten Nacht-Fahrt kann ich ein ums andere Mal Steilhang-Passagen erahnen, die (um es vorsichtig auszudrücken) *das Schlingern des Zuges 'leicht bedrohlich' erscheinen lassen*.
Aber ich kann ja eh nichts ändern - also:
„*Why (the Fuck) Worry ... ?*“

Bis Mitternacht vertiefe ich mich in *Julio Cortazars* Roman '*Rayuela*' - unterbrochen nur von den wiederholten, aber kaum erfolgreichen Versuchen etwas von der *durchschifften* Landschaft zu erkennen. Dann wird im Zug das Licht gelöscht & Ruhe kehrt in unser Abteil ein - was aber (*nicht wirklich überraschend!*) **nicht** bedeutet, daß **alle** Passagiere schlafen ...

Anyway ...! Ein paar *Relaxing Hours* waren wohl doch dabei (wie sich später herausstellen wird sind die auch bitter nötig: denn der heutige Tag wird ein verdammt langer) ...

... & relativ fit entsteige ich um Halb Acht Uhr meinem *Coche Ejecutivo!*

Während der letzten & ersten *hellen* Fahrtstunde durchkreuzte unser Zug eine flache, mit grau-grünen Grasbüscheln (übrigens: einzeln & von nahe betrachtet weisen sie frappante Ähnlichkeit mit einer *Punker-Frisur* auf!) bestandene Hochlandebene, in der sich ungezählte kleine Seen & Flüße befinden. Sowohl den Gewässern als auch dem Gras kann man die widrigen Lebensbedingungen (aufgrund der niedrigen Außentemperaturen in 3800 Metern Höhe über NN) ansehen:

Beide glänzen & strahlen (vor Kälte!) in der mittlerweile gleißenden Morgensonne - aus den Gewässern steigen Nebelschwaden auf, während das Gras von Milliarden funkelnder Eiskristalle überzogen ist.

Als ich dem (natürlich beheizten!) *First-Class-Touri-Waggon* entsteige SEHE ich nicht mehr (nur) die Kälte, nein - ich FÜHLE sie auch augenblicklich:

Tja - bis zu meinem Rückflug von Bolivien via Europa werde ich mich nur noch in hochgebirgigen Kälteregeonen mit einer *Altura* von mehr als 3000 Höhenmetern aufhalten ...

... „So You Better Get Used to It!“

Der Ticketschalter im Bahnhofsgebäude von Juliaca ist noch geschlossen - also erstmal das *Dringlichste* (& *Naheliegendste*: nämlich ... *umme Ecke!*) - FRÜHSTÜCK! *Carne Saltado* (leicht abgewandelte *Lomo*-Variante ... ich vermissem lediglich die üblicherweise unters Rindergeschnetzelte gemischten Fritten) sowie *Mucho Cafe Negro Muy Fuerte*.

Im *extra für mich angeknipsten* („*Gracias - Señor!*“) Bahnhofs-Restaurant-Fernseher jagt der *Pantero Rosado* währenddessen (als Comic-Figur) zur immergleichen, sattsam bekannten Titelmusik über die Mattscheibe. Hm - was mich allerdings herzlich wenig interessiert - konzentriert & stoisch kauend lasse ich den Fahrkarten-Schalter nicht eine Sekunde aus meinen müden Augen & ...

... kurze Zeit später darf ich (zusammen mit *einigen weiteren Indios*) ein ‘*Boleto Economico*’ erstehen.

ZWAR ... fragt mich der leicht verstört wirkende *Angestellte hinter Glas* gleich ZWEIMAL, ob ich denn *wirklich kein* ‘*Boleto Ejecutivo*’ ... oder (besser noch) den *berühmten,*

komfortablen ‘*Inca-Coche*’ ... äh - (Stotter!) ... *buchen will?*“ ICH aber ...

... bin wild entschlossen, mir diese (einmalige!) Erfahrung nicht entgehen zu lassen! Und bereits mit dem Warten auf den aus Puno (am *Lago de Titicaca*) anreisenden *Cuzco-Express* beginnt *mein Abenteuer Bahnfahrt in Peru!*

Bis zum Eintreffen des Zuges vertreibe ich mir die Zeit bei einem kurzweiligen Plausch mit einem netten *Touri-Couple*:

- er ist Engländer & eher zurückhaltend - wenn er allerdings redet, dann mit einem *Cockney*-Akzent, dem ich stundenlang lauschen könnte,
- sie stammt aus Thailand - lebt aber schon seit fast zehn Jahren in England, ist lebendig bis aufgekrazt, erzählt viel & gern (sowie mit Händen & Füßen). Auch sie spricht mit einem *lustigen*, wenn auch (natürlich!) ganz anderen Akzent ... & wird nicht müde, sich mit tausend *Funny Stories* über die *ach so britischen Briten* auszulassen - was ihr Gatte zwar schweigsam lächelnd, aber doch unzweideutig zustimmend nicht-kommentiert.

SO VERGEHT DIE ZEIT ...



Bahnticket ‘Juliaca - Cuzco’

Laut Fahrplan soll der Zug übrigens um Halb Zehn Uhr Juliaca verlassen & um Sechs Uhr am frühen Abend (nein - des gleichen Tages!) in Cuzco eintreffen. Das sind (wie sich sehr bald herausstellen wird) die offiziellen Verlautbarungen unter der General-Überschrift „*Once Upon A Time ...*“

Aber: der Reihe nach!

Um Neun Uhr fährt tatsächlich ein Zug in den Bahnhof ein & schon eine Stunde später wird der mit einem stabilen Drahtzaun vom Bahnhofsgelände abgetrennte Bahnsteig *Numero Uno* für die Besitzer von Tickets geöffnet. Wir suchen unsere *Coaches* auf (also: alle *Gringos* nehmen im ersten Waggon Platz - die *Locals* & ich, also WIR, verteilen uns auf die letzten drei Waggons) & ... warten!

Im Handumdrehen stellt sich bei mir das noch gut bekannte *Asia-Travel-Feeling* ein: Großfamilien mit pausenlos plärrenden und/oder heulenden Kindern nehmen nicht ihre Plätze ein, sondern das ihrer Meinung nach ihnen zustehende *Areal* großflächig in Besitz - hunderte Taschen, Plastiktüten, prallgefüllte Indio-Umhängetücher sowie auffallend viele, gleichartig dimensionierte Pappkartons (die offensichtlich **sehr** *gewichtig* sind) werden im Waggon verstaut ...

... & zwar ÜBERALL wo Platz ist (in den Gepäck-Ablagen, unter den Sitzen, unter den zwischen den Sitzen befindlichen Klappptischen, in den Gängen ...).

Nach einer halben Stunde existiert im gesamten Abteil kein einziger ungenutzter Kubik-Millimeter mehr. Ich schaue mir (fasziniert!) so manchen nützlichen Kniff ab & bin zuversichtlich, daß ich bei meiner nächsten Reise einen zwar doppelt so schweren, jedoch nur halb so prall gefüllten Rucksack schultern darf. Übrigens: Diese Verlade-Aktionen werden (natürlich!) ausschließlich von den weiblichen Fahrgästen durchgeführt & zwar ohne daß diese darüber ihre Babies & Kleinkinder auch nur einen Moment aus ihren Armen (geschweige denn: Augen) lassen würden.

Währenddessen STEHEN die Männer *ihren Mann* - sprich: ... äh ... RUM! Sie erteilen den Frauen ungefragt Ratschläge (nein: eher Anweisungen!), unterhalten sich lautstark miteinander (also: die Männer untereinander) & geben sich *auch sonst* alle erdenkliche Mühe einen ernsthaften, verantwortungsvollen & sehr beschäftigten bis extrem gestressten Eindruck zu vermitteln ...
... *wem-gegenüber-auch-immer!*?

Irgendwann ist alles für die Abfahrt des Zuges vorbereitet (jedenfalls das, was ich & meine *local Friends* beizutragen in der Lage sind) ...

... aber dieser SCHEISS-ZUG ruckelt nicht einmal!

Ich steige aus, drehe (konzentrationsförderlich rauchend) eine Inspektionsrunde um den Zug & stelle augenblicklich den Grund für unseren *Stillstand* fest. Äh ... ich! Der ich weiß, woran man ein '*Schweizer Krokodil*' erkennt & alleine deshalb schon als Eisenbahn-EXPERTE gelten muß! Tjaaa ...

... oberflächlich betrachtet scheint alles in Ordnung! Waggons, Schienen, Personal, Fahrgäste, selbst der Stationsvorsteher in Uniform & mit Käppi (die Trillerpfeife lässig im Mundwinkel) ...

... alles ist da, wo es hingehört! Aber - schaut man etwas genauer hin, dann fällt auf: Eine WINZIGE KLEINIGKEIT fehlt ...

... nämlich die LOK!

Auf meine Nachfrage hin unterrichtet mich ein Uniformträger, daß es *Problemas Con El Maquina* gibt - aber (beruhigt er mich):

„*No es muy Grave!*“ In einer Viertelstunde soll's losgehen!

Während der folgenden drei Stunden habe ich ausreichend Gelegenheit (& Zeit!) zum *herrlich-entspannten Sonnenbaden auf atmosphärischen peruanischen Bahngleisen*, wobei es die etwa zwanzig *verantwortlichen Eisenbahner* verstehen nie & zu keiner Zeit Langeweile aufkommen zu lassen:

- permanent sind alle Beamten in Bewegung & hasten *von irgendwoher irgendwohin* (die altbewährte *Guerilla*-Taktik: Nie ein ruhendes Ziel bieten!),
- ohne Unterbrechung werden auf den anderen Bahngleisen Waggons an- & abgekoppelt sowie mittels *Dresinen-ähnlichen Mini-Zugmaschinen* neu zusammengestellt (zweimal wird auch unser Zug auf diese Weise umsortiert),
- ständig werden *die neuesten Mechaniker-Bulletins* im kleinsten Verschwörerkreis weitergegeben (diese enden immer mit dem stereotypen, vom *Verkünder* aber offensichtlich immer ernstgemeinten Satz ... *spätestens in einer Viertelstunde geht's los!*).

Über-*flüssig* (& doch passend!) zu erwähnen, daß natürlich KEINE EINZIGE DURCHSAGE über die durchaus vorhandene Bahnhofs-Lautsprecher-Anlage an die in den brütend-heißen *Coaches* vor sich hin schmilzenden Passagiere erfolgt ...

Irgendwann nach Zwölf Uhr (genauer kann ich's nicht terminieren, da mir mein Zeitgefühl völlig abhanden gekommen ist) stottert von SEHR FERN eine Diesel-Lok aufs Bahnhofsgelände. Die Waggons werden ausgiebig & umständlich ein letztes Mal *gemischt* (bis sie sich schließlich wieder EXAKT in der Ursprungs-Reihenfolge befinden) & ...

... *nach nicht mal einer* (weiteren!) *Viertelstunde geht's (schon) los!*

Das weibliche Oberhaupt der *Local Family*, mit der ich mir eine Viererkoje teile bittet mich meinen Fensterplatz für ein paar Minuten zu räumen. Ich komme (zwar nichts verstehend, aber trotzdem gerne) ihrer Bitte nach & betrachte fasziniert von meinem mir zugewiesenen Platz (im Gepäcknetz!) die im gleichen Moment über den 'Cuzco-Express' hereinbrechende, menschengemachte Natur-Katastrophe:

Kaum daß der Zug den Zaun (um das Bahnhofsgelände) hinter sich gelassen hat werden von *externen Helfern* schiere Unmengen weiterer, rechteckiger (&

gewichtiger) Pappkartons durch die etwa 30 mal 60 Zentimeter großen Fensterluken ins Innere der rollenden Waggon gereicht!

„Hm - es ist schon überraschend WIE ‘kompatibel’ sich doch die Kartons (zufällig!) zur Größe der Fensterluken verhalten ...!?“ Mir fällt spontan Helge Schneiders *Geschichte vom viereckigen Hai* ein - *der ja (wie wir alle wissen) exakt ins 1 mal 1 mal 1 mal 1 Meter große Aquarium hineingewachsen ist ...*

... & zwar, weil er es so wollte!

Äh - ja ...

Fünf Minuten später haben auch *kürzere* Fahrgäste (als ich!) Probleme, auch nur einen Zeh - geschweige denn ein Bein zu bewegen! Aber alle lächeln & sind sichtlich bester Laune ... *ob der (mal wieder) voll geglückten, weil (halt) generalstabsmäßig geplanten Aktion.*

Übrigens handelt es sich bei dem Inhalt der Kartons weder um Schmuggelware, noch um Diebesgut! Ich wohne (schlicht) dem wöchentlichen Marktfrauen-Ausflug zum großen Sonntagsmarkt in Cuzco bei & ...

... die peruanische Staatsbahn erlaubt nur eine beschränkte Anzahl Gepäckstücke pro Person.

Als sich wenig später die bedauernswerten Fahrkartenkontrolleure schwitzend & ächzend einen *Gebirgs*-Pfad über das Staugut bahnen, nimmt (natürlich!) niemand Anstoß am offensichtlichen Mißverhältnis zwischen Fahrgästen & Gepäckstücken ...!?

Typisch Lateinamerika: ALLE wissen Bescheid, aber KEINER läßt sich etwas anmerken! Naja - *das Ganze ist halt ein Spiel!* (vermutlich gegen die tägliche Langeweile?).

Für mich ist die Zugfahrt allerdings *alles andere als ein Spiel* & ... nicht fähig mich zu bewegen, vertreibe ich mir die Zeit mit Lesen. Heute komme ich mit ‘*Rayuela*’ (das mir zunehmend besser gefällt) ein gutes Stück voran:

Was mich an dem Buch zu Anfang sehr störte, ist Cortazars scheinbar *manischer Zwang zur exzessiven Verwendung von Fremdwörtern*. Hm - zunächst ist man etwas eingeschüchtert ...

... später aber lächelt man nur noch über seine leicht angeberisch wirkende Profilierungssucht als *intellektueller, belesener (allwissender?) Schriftsteller* & entdeckt (vornehmlich im zweiten, in Buenos Aires spielenden Teil) hinter dieser Fassade einen eloquenten Erzähler & unterhaltsam-witzigen Dialogschreiber. „Hans - Du hättest das Buch vermutlich schon längst zur Seite gelegt (ich sage nur ‘*Harry Mulisch*’)!“ Ich aber ...

... naja - *zur vollen Wahrheit gehört auch*, daß der Roman das letzte Stück meiner mal wieder viel zu klein bemessenen Reisebibliothek ist: ALSO!

Ich unterbreche meine *Lesung* immer wieder, um das um mich herum aufgeführte (*Laien*-)Volks-Schauspiel zu beobachten & lerne die lokalen Strategien zur Bekämpfung der unendlichen Langeweile kennen:

- pausenlos wird das Gepäck von einem Platz zu einem anderen geräumt & (nach In-Augenschein-Nahme des Inhalts jedes einzelnen Gepäckstücks) neu gestapelt,
- den mitreisenden Kleingewerbetreibenden werden die Speisen & Getränke förmlich aus den Händen gerissen (jede/r isst und/oder trinkt permanent *irgendwas* - entsprechend ist unser Abteil von den unterschiedlichsten Wohlgerüchen erfüllt),
- die Schaffner scheinen ebenfalls unter Langeweile zu leiden & kontrollieren jede halbe Stunde neu unsere *Boletos*.

Obwohl ... am schlimmsten ist die eintönige Bahnfahrt natürlich für *uns Kinder*. Mir bleibt ausreichend Zeit (& hinreichend Grund) mich mit den beiden Kids des mir gegenüberstehenden, jungen peruanischen Ehepaares (*on-their-Way-to-the-Cuzco-Market*) anzufreunden:

Der Jüngere ist etwa ein halbes Jahr alt & den Marotten seiner Mutter (noch) hilflos ausgeliefert. Die Hälfte der Fahrtzeit erhält er, ob er will oder nicht *die Brust seiner Gebärerin*. Während der übrigen Zeit dient er ihr als *Barbie-Puppe* & wird ständig ausgezogen, gewickelt, an- & wieder umgekleidet. Wir führen ausgiebige *Nur-Augen-Gespräche* & sind uns (schweigendberedt zwar, aber trotzdem) vollkommen einig:

„ECHT, EH - DIE SPINNT, DIE OLLE!“

Sein drei oder vier Jahre altes Schwesterchen hat's da schon etwas besser. Sie ist aufgrund ihrer Mobilität (sowie einer unbändigen Neugier & Kontaktfreude) in der Lage, sich der elterlichen Repression ein ums andere Mal zu entziehen & benutzt unser Abteil als Bühne zur Erprobung ihres grenzenlosen Improvisationstalentes! Immer wieder verwickelt sie mich in ausgedehnte *Non-sens-Gespräche* ...

... & alleine schon die mit ihrem zwar schwächtigen, aber ganzen Körper gespielten & durch ein variantenreiches Mienenspiel unterstützen „*Holá!*“-Ausrufe (in Richtung *Funny Gringo*) lassen in mir die Vermutung zur Gewißheit heranreifen, daß hier eine ganz große Schauspielerin heranwächst!

DIE ... das *absurde peruanische Theater* bereits in wenigen Jahren in heute noch für unvorstellbar gehaltene Dimensionen geführt haben wird (& DAS ist *keine Übertreibung!*).

Ach ja - von Zeit zu Zeit werfe ich einen verstohlenen Blick aus dem Fenster des Abteils auf die Landschaft, durch die unser *Express-Zug* (atemlos, mit einer Geschwindigkeit von nahezu ... äh ... 25 Kilometern pro Stunde) *dahinrast!* Die Bahngeleise führen über eine breite, kaum Steigungen oder Gefälle aufweisende Hochebene - zu beiden Seiten der Zugtrasse erheben sich zunächst sanft ansteigende, später steil aufragende (vereinzelt auch schneebedeckte) Berge. Die zu den Bergen hin unmerklich ansteigenden Hügel stecken unter einem lückenlosen, dichten *Hochland-Gras-Teppich*, der (jedenfalls

mich!) stark an eine künstliche Modelleisenbahn-Landschaft erinnert. Die unablässig zwischen Grau, Gelb & Grün changierende Farb-Tönung *hat etwas extrem Surreales!*

Übrigens unternehme ich genau einen Versuch, *diese irritierende Landschaft auf Zelluloid zu bannen!* Die dem *Schuß* vorausgehenden Vorarbeiten sind jedoch derart kraftraubend (muß ich das erläutern ...?), daß ich es bei nur einem Versuch belasse ...

... & beschließe, die *verpaßten* Aufnahmen anlässlich meiner Rückreise zum *Lago de Titicaca* (eventuell in der **Classe Ejecutivo** ...?) nachzuholen.

Fast scheint es so, als würde der Zug (im Leerlauf & die Schienen kaum berührend) antriebslos *vor sich hin rollen* - dann jedoch spielen sich wieder (in regelmäßigen Abständen & ohne ersichtlichen topografischen Grund) *extremste Schaukel-Intermezzi* ab. „Leidet unser peruanischer Lukas etwa auch an Langeweile ...?“

Nach Einbruch der Dunkelheit wird mir die Zeit dann endgültig UNERTRÄGLICH LANG - trotz des *nicht nachlassenden, aufopferungsvollen Bemühens meiner Mitreisenden mich zu unterhalten*. Die einzige Abwechslung bieten regelmäßige, jeweils etwa einstündige, sinnlose Fahrt-Unterbrechungen auf offener Strecke („Was heißt hier sinnlos? RAUCHER-PAUSEN!“) ...

... die ein keinerlei Anzeichen von Besorgnis zeigender Zugbegleiter gleichermaßen gleichgültig wie -lautend begründet:

„*Tenemos Problemas Pequeno ... Con El Maquina!*“ Hm - ich glaube ihm natürlich kein Wort (naja - vielleicht mit Ausnahme des *‘El’* ... allerhöchstens!) & mutmaße durchaus Schwierigkeiten größeren Ausmaßes.

Anlässlich eines besonders langwierigen Stops finde ich mich bereits (fatalistisch) mit der unausweichlichen Gewißheit ab, daß wir *irgendwo ... hier ... im Freien ... biwaken werden (müssen)*“ ...

... & halte (prophylaktisch) im Abteil schon mal Ausschau nach *lagerfeuer-tauglichen Brennmaterialien!*

Kurze Zeit später aber ertönt dreimal das Zugsignal, Passagiere & Bahnpersonal erklimmen lachend die *Coches* & wir rumpeln weiter durch die endlose, stockfinstere peruanische Anden-Nacht ...

... & dem nächsten ungeplanten Stop entgegen. Übrigens: Auf diese Weise sammelt sich natürlich eine enorme Zug-Verspätung an!

Gegen Mitternacht erreicht unser *Zugwrack* die kleine Stadt Urcos fünfzig Kilometer südöstlich von Cuzco - allerdings *nur so gerade eben* (sprich: mit jämmerlich stotternder & erbärmlich hustender ... äh ... *Maquina!*). Nachdem ein Schaffner zum *ich-weiß-nicht-wievielten-Mal* unsere Fahrscheine kontrolliert hat zischt er plötzlich (kaum hörbar zwar, aber eindeutig GIFTIG!) *meiner neuen Familie* sowie einigen anderen Passagier-Gruppen etwas zu:

AUGENBLICKLICH ... beginnen die *Angeraunzten* ihre abertausend Gepäckstücke zu sortieren, zu verschnüren & (mittels riesiger Wickeltücher) *rückenkompatibel in Form zu bringen*. Und ... beim nächsten (geplanten!) Zug-Stop leert sich unser Abteil um die Hälfte der Passagiere sowie um mindestens 98 Prozent des vorhandenen Gepäcks!

Äh ... *nähme* man nun aber an, durch diese Aktion *entstünde* in unserem *Coche* größere Bewegungsfreiheit - so *säße* man einem fatalen Irrtum auf: Denn unmittelbar nachdem das erste *Dealer-Kartell* den Zug räumen mußte („Wieso eigentlich?“), wird mein Waggon von der nächsten *Tragenden Verbindung* in Besitz genommen ...

... & alles beginnt von vorne: Kisten, Säcke & Plastikbeutel werden lautstark herangeschleppt, verstaut, umsortiert & wieder neu gestapelt!

IRGENDWIE FASZINIEREND - DAS!

Tja - & ebensoschnell wie mein für Sekunden behagliches Zugabteil sich wieder als Gepäckwagen präsentiert ist *die neue Befehlsstruktur* etabliert: Denn ...

... immer gibt es einen OBERMACKER (kurioserweise ... oder auch nicht?) *männlichen Geschlechts*, der den schwerst-schuftenden Frauen zwar in keinsten Weise zur Hand geht, aber die Verantwortung für alles trägt & ...

... ständig von einer der Marktfrauen gerufen wird! Den *ganzen lieben, langen Tag* schallte ohne Unterbrechung ein langgezogenes „Freee-Ddiieeee!“ durch die verstellten Gänge des Abteils. Hm - Fredi hat nun Feierabend ...

... & seinen Job (übergangslos) an „Chooo-Ssee!“ weitergegeben.

Die letzten fünfzig Bahnkilometer bis Cuzco werden zu einer an meinen Nerven zerrenden Zitterpartie. Der Husten des Zugmotors nimmt zu - ebenso die Anzahl der schon bald nicht mehr an den Fingern zweier Hände abzählbaren Zwangs-Stops ...

... (*at least not expected, but*) ... *finally*:

Um Zwei Uhr (am bereits frühen Morgen!) erscheinen schließlich am fernen Horizont die ersten Lichter der für diese späte (frühe?) Uhrzeit noch (schon?) erstaunlich hell erleuchteten, alten Inka-Kapitale Cuzco! Das (unabgesprochen) *gen Himmel geschickte Kollektiv-Gebet der vollzähligen Zug-Insassen-Schaft* scheint letztlich doch erhört worden zu sein.

Trotzdem: ICH konvertiere NICHT! Hm ...

... kann ich ja auch gar nicht, denn dann hätte ich ja vorher irgendeinen Glauben haben müssen & ... ICH glaube weiterhin NIX & NIEMAND! Schon gar nicht den Zeitangaben eines lateinamerikanischen Zug-Fahrplans!

Ohne weitere Verzögerung schultere ich meinen Rucksack & stürme vom Bahnhofsgelände auf die dunklen Straßen südlich des Stadtzentrums. Ich habe nur noch einen einzigen Wunsch: ein BETT (für den kurzen Rest der langen Nacht) - was sich jedoch als schier unerfüllbarer Wunsch erweist!

Die Unterkünfte sind ...

- entweder *Completo* (naja - das wird jedenfalls behauptet!),

- oder sau-teuer (& *dieses Mal* meine ich wirklich, was ich hier niederschreibe: 50 US-Dollar aufwärts!),

- oder aber das Zimmer muß schon morgens um Neun Uhr (oder früher!) geräumt werden!

„DIE SPINNEN - DIE CUZQUENOS!“ Naja - auf diese Weise lerne ich (miten in der Nacht!) *immerhin* das Zentrum Cuzcos *ziemlich gut kennen* ...

Zunehmend genervt lege ich schließlich (mich auf eine Parkbank an der *Plaza de Armas flezend*) eine lange Raucherpause ein, studiere (in Ruhe!) meinen Reiseführer & konzentriere mich in der Folge auf die *Damned-Shit-Fuckin'-Bloody-Cheap*-Empfehlungen: Im fünften *Hostal Muy Simple* habe ich Glück (oder besser: *hat Cuzco Glück* - denn ich stehe kurz davor meinen persönlichen Frust der unschuldigen Stadt anzulasten!) & ...

... erhalte in einem atmosphärischen, alten Holzgebäude (sehr zentral in einer Seitengasse der *Plaza* gelegen) für umgerechnet nur 6 US-Dollar ein großes, sauberes Zimmer mit einem mir einladend zuzwinkernden & meinen Namen rufenden *Horst-Size-Dick* ... äh ... *King-Size-Bed*.

Die Anmeldeprozedur verschieben wir auf morgen („*Muchas Gracias!*“) - der nette Hotelangestellte fragt mich *ob ich Hunger habe* & weist mir, ohne meine Antwort abzuwarten den Weg zu einem *nahen Chinesen* („*Muchisimas Gracias!*“) - & nach diesem nicht mehr erwarteten *Lucky-End* ist meine Müdigkeit wie fortgeblasen: Gut gelaunt spendiere ich mir eine vorzügliche *Wan-Tan*-Suppe sowie ein großes Bier!

Die *etwas schlafmützige* Kellnerin („WER hat hier eigentlich seit knapp 50 Stunden kein Bett mehr ... äh ... *von innen gesehen*“?) erhält ein großzügiges *Mir-Geht's-Doch-Gut-Oder?*-Trinkgeld & dann ...

... also: dann (sprich: um Halb Fünf Uhr morgens!) begeben sich zurück in meine Herberge & zur wohlverdienten Nachtruhe! Übrigens (falls das *irgendwen* interessiert) mit einem äußerst positiven Gefühl & (vornehmlich!) froh DIES ALLES überstanden zu haben ...

... & zwar ohne bleibende Schäden (hoffentlich!).

„*Mi Casa Viejo* - weit hast Du's gebracht (zumindest entfernungsmäßig)! Ich bin jedenfalls STOLZ auf Dich! *Hasta Hoy* ... & erhol' Dich gut! Du hast es verdient!“

Bis auf *ein Highlight* (äh ... siehe unten!) verlebe ich heute einen ereignislosen *Relax- & Cuzco-Eingewöhnungs-Tag* ...

Relativ fit werde ich um Zehn Uhr wach. Nach der Morgendusche bin ich noch fitter. *Vor Fitheit geradezu berstend* genieße ich (auf dem Innenbalkon meines *über einen babyblauen Rund-um-Anstrich verfügenden Hostals* sitzend & ... natürlich rauchend) anschließend die wärmende Morgensonne ...

... sowie den tollen Ausblick auf die sich *unmittelbar über mir*, auf einem nahen Stadthügel befindende *Iglesia San Cristobal* (einen sehr atmosphärischen, in den ungebremsten Sonnenstrahlen sich spiegelnden, hellbraunen Steinbau).

Seit meinem *Erwachen* vernehme ich die eindeutige Geräuschkulisse einer konzertierenden Militärkapelle: Naja - es ist Sonntag & ...

... *irgendeine Feria* findet in Cuzco immer statt.

Mein erster Spaziergang führt mich ins *Hostal Suecia II*, wo ich meine frühmorgendliche Zimmerwahl *cross-checken* will: das mir präsentierte Zimmer ist zwar sehr schön (& *'Con Bano'*!) - aber doppelt so teuer wie meine Unterkunft im *Hostal Caceres*. Hm - doppelt so GUT ist es hingegen (entschieden!) NICHT ...

... & somit stehe ich zu meiner *After-Midnight-Spontan-Wahl* - auch (aber nicht nur) aus *Dankbarkeit für die Rettung in höchster Not*.

Nächster Tages-Programmpunkt: Frühstück! Ich schlendere um die *Plaza de Armas* sowie durch die angrenzenden, schmalen Seitengäßchen & versuche mir einen Überblick über das umfangreiche Einkehr-Angebot zu verschaffen - letztlich entscheide ich mich (aus dem Bauch heraus: „Ich habe nämlich Hunger!“) für ein rustikales Open-Air-Café mit *Plaza-Blick*.

Übrigens: auf den die *Plaza* einrahmenden Straßen findet ein *bunter Vorbeimarsch* statt. Örtliche Vereine & Gruppen marschieren (immer in farbenfrohe Phantasie-Uniformen gewandet & die geordnete Startaufstellung nie verändernd) zu Militärmusik sowie dem frenetischen Beifall der vornehmlich einheimischen Zuschauer um den großen Platz & ...

... aber *eigentlich* ist das *nicht so wahnsinnig 'interessante'*!

Gestärkt steige ich durch enge Gassen (vorbei an roten Steinhäusern mit roten Ziegeldächern) hügelanwärts zur *Iglesia San Cristobal*, die (natürlich!) verschlossen ist. Vom Kirchenvorplatz aber bietet sich immerhin ein weiter Blick über die Dächer der Stadt & auf die sie umgebenden Berge. Im Nordosten ist in den Konturen einer dunklen Gebirgskette ein einzelner schneebedeckter Gipfel auszumachen. Durch mein Teleobjektiv betrachte ich die Stadt (*'Down Below'*) & versuche, mich anhand einiger markanter Bauwerke (vornehmlich Kirchen) zu orientieren.

„Heute schieße ich kein Foto!“ ...

... ich muß sparsam mit meinem Filmmaterial umgehen!

Auf einer nahen Grünfläche mich räkelnd (einem *ehemaligen Inka-Friedhof ...?*) lasse ich mich eine gute Stunde von der Morgensonne erwärmen, was auch bitter nötig ist: In Cuzco (auf einer *Altura* von 3.400 Metern über Pazifikspiegel) ist es am Morgen *doch verdammt frisch!*



Stadtplan 'Centro Cuzco ... La Peligrosa'

Zurück im Stadtzentrum kaufe ich ein paar Ansichtskarten sowie eine Zeitung & streune anschließend ziellos durch die Kopfsteinpflaster-Gassen um die *Plaza de Armas* (Cuzco-

Atmo schnuppernd: Ich fühle mich zwar etwas schlapp, aber GUT! Hm - NOCH!) ...

... bevor ich mich schließlich doch in mein Hotelzimmer zurückziehe & weitere drei Stunden meines verdammt hohen Schlafdefizits ausgleiche.

Nach einem Café-Besuch mit *relaxten Plaza-Views* & sehr gutem Kaffee (allerdings miserablen Schokoladenkuchen!) starte ich ('*After Dawn*' & ... „Die Spannung steigt!“) zu einem langen Abendspaziergang durch die dunklen, schmalen & oft verkehrsbereinigten (ein schöner Terminus! Weckt er doch zu Recht Assoziationen an *Dreck, Müll & Unrat*) Gassen Cuzcos.

In einigen *Calles* scheint das grobe Kopfsteinpflaster die angrenzenden Häuserwände *hinaufzukriechen*: Die mehr als 500 Jahre alten Inka-Mauern wurden erhalten & als Fundamente sowie Erdgeschoß-Außenwände für *neue spanisch-koloniale Gebäude* verwendet! Ich versuche mir die Standorte einiger atmosphärischer *Night-Shot-Motive* für die *anstehende große Stadt-Foto-Safari* der kommenden Tage einzuprägen.

Nahe der *Iglesia Santo Domingo* ... einer beeindruckende *Kirchen-Stadt*, die auf den Mauerresten des von den *spanischen Conquistadores* geschleiften, ehemaligen rituell-religiösen Inka-Stadtzentrums *Coricancha* (siehe später!) errichtet wurde ... biege ich in die breite, alleinartige Hauptverkehrsader Cuzcos, die *Avenida del Sol* ein & marschiere Richtung *Estación de Trenes* (a *Puno*) ...

... die gleiche Strecke, die ich in umgekehrter Richtung in den frühen Morgenstunden der letzten Nacht schon (*mit schwerem Gepäck* zwar ... aber problemlos) bewältigt habe: OKAY ...

... ES IST DUNKEL!

Aber ...

... die Straße ist stark befahren, sie ist mittels (moderner) Strassenlaternen gut ausgeleuchtet & ...

... ÜBERHAUPT zählt die direkte Verbindungsstraße zwischen *Plaza de Armas* und Hauptbahnhof *für mich ganz entschieden* zum durch die örtliche Polizei *besonders & in höchstem Maße zu schützenden* touristischen Stadtzentrum!

Also: FÜR MICH! Naja ...

Nachdem ich die letzten monumental-modernen Gebäude passiert habe (Haupt-Post, *High-Budget*-Hotels & Banken) folgt ein zugegeben *etwas dubioser* Straßenabschnitt: Hinter einer sichtlich stark frequentierten, hell-erleuchteten Tankstelle (*'Tankstelle'*: für mich, den bekennenden Autohasser seit je her *der Zufluchtsort schlechthin* ... *das* Symbol eines *Hortes der Zufrieden- & Geborgenheit* - kurz: HEIMAT!) sind rechts & links der breiten Straße *nur mehr einfache Hütten zu erahnen*.

Naja - die Straßenbeleuchtung erweist sich dort als *nicht mehr ganz so verschwenderisch*. Aber NOCH denke ich an nichts Böses!

Schließlich fühle ich mich wohl, bin offen (für meine Umwelt), vorurteilsfrei (gegenüber meinen Mitmenschen) ...

... & LEICHTSINNIG !!!

In einer Entfernung von etwa 100 Metern vor mir (& auf meiner Straßenseite) tuscheln zwei junge Männer aufgeregt miteinander - lösen sich dann voneinander - & kommen eiligen Schrittes (scheinbar zufällig & gleichgültige Mienen aufsetzend) in zwei weitgezogenen Halbbögen auf mich zu. Mir bleibt nicht einmal der Bruchteil einer Sekunde, diese Beobachtung zu analysieren - geschweige denn: Konsequenzen aus ihr zu ziehen, denn ...

... im nächsten Moment spüre ich einen harten Schlag im Rücken! Und verdutzt registriere ich, daß sich jemand von hinten an mich klammert & meinen Hals zu würgen versucht! Im übernächsten Moment sind seine beiden Komplizen bei uns angelangt & ...

... *bearbeiten mich von vorne*: Wobei sie das vordergründige Ziel verfolgen, mich mit gezielten Fußtritten auf den Boden zu zwingen!

ICH ABER ...

... KLAMMERE & HALTE (*alte 'Schifferstadt'*-Schule: „*Thanxx - W.D.!*“) - sehe meine Schuhe in hohem Bogen durch die Nacht fliegen - UND ...

... BLEIBE AUF DEN BEINEN! Hm - nicht mal eine *kleine Wertung* für meine zahlenmäßig hoch überlegenen Gegner ...

Vom ersten Überraschungsmoment an kreisen immer wieder die gleichen, glasklaren Gedanken durch meinen Kopf:

„SCHEISSE! Gegen DIE habe ich nicht die Spur einer Chance! Geld, Papiere, Schecks, Kamera (& Zigaretten!) ...

... TODO PERDIDO!“

Währenddessen *ringen wir noch ein Weilchen miteinander*, ohne daß eine Partei den *entscheidenden Griff* anbringen könnte. Aber der Kampf wird eindeutig von meinen drei Gegnern gestaltet & ... *ich muß aufpassen, daß ich mir keine ‘Verwarnung wegen Passivität’ einhandle!* DANN ...

... kommt mir plötzlich der rettende Einfall & ich herrsche mich an:

„MENSCH, HORST - DU IDIOTISCHER EINZEL-IDIOT! Wie wär’s denn, wenn Du mal um Hilfe schreien würdest - EVENTUELL ... ?“

Äh - ja ...

... was ich dann auch umgehend & lautstark tue (übrigens: in deutscher Sprache! Ich habe keine Ahnung warum?).

AUGENBLICKLICH lassen die drei Kerle (laut fluchend & sich untereinander verständigend) von mir ab & flüchten in unterschiedliche Richtungen! Noch unter Schock stehend kann ich zunächst gar nicht glauben, daß ich mich (zugegeben: mit SEHR VIEL GLÜCK!) aus dieser gefährlichen Situation befreien konnte !? Ich checke meinen Fotorucksack - erfühle mein Portemonnaie (in der Gesäßtasche) - zünde mir schließlich eine Zigarette an ...

... & darf paffend konstatieren: Alles befindet sich an Ort & Stelle ...

... & da wo es hingehört!

Ich erinnere mich, mit Dieter in Riobamba genau diese Situation diskutiert zu haben. ER behauptete damals, sich AUF JEDEN FALL handgreiflich zur Wehr zu setzen, falls man versuchen sollte ihn auszurauben. ICH dagegen war skeptisch, ob *Fighten* die richtige Maßnahme ist:

„Was, wenn die Kerle durch Gegenwehr erst zur Gewalttätigkeit provoziert werden & ... ihre WAFFEN einsetzen?“

Nun, in **dieser** konkreten Situation ... muß ich einigermaßen überrascht zur Kenntnis nehmen, daß ich NICHT EINEN MOMENT darüber nachdachte ... *was passiert, wenn sich einer der Kerle durch meinen (zwar passiven, aber doch) Widerstand bedroht fühlt & ... die nächsthöhere Runde seiner Gewaltbereitschaft einläutet ... ausrastet ... ein Messer (eine Knarre?) zieht ...!?*“

Hm - es war mir schlicht EGAL: Ich konnte mich (ohne hierauf übermäßig stolz zu sein) nicht anders verhalten, als ich mich letztlich verhalten habe!

Ich weiß nur ZU GUT, daß ich verdammt viel Glück hatte & beile mich (etwas mehr als *nur leicht beschleunigten Schrittes*) zurück in den *sicheren Hafen des Touri-Ghettos um die Plaza de Armas zu gelangen!*

Eigentlich ...

... bin ich über *den Zwischenfall an sich* gar nicht mal so verärgert - den hake ich relativ schnell als Vergangenheit ab. Was mir **allerdings schwer** zu *schaffen macht* ist die aus dem Unterbewußten nun an die Oberfläche gelangte GEWISSEHEIT, daß ich meine geplanten Aktivitäten 'In & Um Cuzco' nun nicht mehr unbeschwert & unvoreingenommen werde durchführen können:

- über die jeweils zehn Kilometer langen *Hikes* durch einsame Naturlandschaften um Machu Picchu & Pisac nach- & (vor allem!) vorgrübeln werde,
- unsicher bin, *ob & wenn ja, wann & wo ich mich wie bewegen kann,*
- naja, halt die ganze Scheiße mit Mißtrauen ALLEM & JEDEM gegenüber!

Ich werde mich in den nächsten Tagen wohl extrem zusammenreißen müssen, meine Besichtigungsaktivitäten so gut (& sicher) wie möglich planen & dann: „*Just Do It!*“ ...

... *whatever happens !?*“ Aber das ist leichter gesagt als getan.

Ich kehre *beim Chinesen* ein & spendiere mir erstmal einen großen *Cerveja-Tranquilizer*. Anschließend Diner sowie Postkarte an Hans („Sorry - ich konnte nicht an mich halten & mußte Dich mit *meinem gerade erlebten Erlebnis* langweilen!“).

Bereits um Zehn Uhr kehre ich *heim* (in mein Zimmer) - lese ausgiebig *meinen 'Cortazar'* - lösche (irgendwann nach Mitternacht) das Deckenlicht - lausche (wieso eigentlich?) noch einige Zeit *leisen Trappel-Geräuschen* auf dem Holzbalkon vor meiner Zimmertüre & ...

... schlafe schließlich mit ziemlich gemischten Gefühlen („Ich weiß nicht, wie ich mich fühle!?“) ... äh ... EIN!

PUNKT!

Den heutigen Tag gehe ich ruhig an. Ich *erhebe* mich erst um Acht Uhr (werde erst unter der Dusche *wach*) & teste die nahe *Lonely-Planet*-Empfehlung 'Café Hailly': Gutes Frühstück & ...

... etwas größere Kaffeetassen (immerhin!) als anläßlich meines gestrigen, *ersten 'Desayuno en Cuzco'* *schaudernd erlitten* sowie ...

... langer Tagebuch-Eintrag zum gestrig-abendlichen *Wrestling-Adventure*.

Anschließend will ich mich im Fremdenverkehrsamt mit Cuzco-Infos versorgen. Eine gute Viertelstunde brauche ich um rauszukriegen, daß das staatliche Büro *geschiftet* hat & der mich belabernde (vermeintliche) *Staatsdiener* nur ein privater Tourveranstalter ist, der mir eins seiner *All-Inclusive-Packages* aufschwätzen will. Nachdem ich den Schwindel (endlich!) durchschaut habe *verlasse ich natürlich gleichermaßen empört wie So-Fort* ...

Im *wirklichen & wahrhaftigen Touristenbüro* treffe ich eine lediglich Spanisch sprechende Frau an, die ganz offensichtlich kein Vertrauen in meine *Sprach-Künste* hat & mich mit der fadenscheinigen Ausrede ...

... in einer halben Stunde kommt die reguläre, **alles**-wissende & englischsprachige Angestellte ... äh ... von ihrer Mittagspause zurück!“ ...

... abwimmelt. Dabei wäre es doch SO einfach, EHRlich zu sagen:

„No Quiero Trabajar, Señor!“

ICH bin doch der letzte, der DAFÜR kein Verständnis hätte.

Leicht genervt schlendere ich zum Postamt („Na, ahnt ihr was? Richtig!“) an der ... äh ... *berüchtigten Avenida del Sol* & gebe die gestern Abend *vollgeschluchzte Tarjeta* auf. JA ...

... & DANN?

Dann ... starte ich einen zweiten Versuch (diesmal bei Tageslicht!), mich zur *Estación de Trenes* sowie den nahen Büros der Überland-Busgesellschaften *durchzu-schlagen*. Ich fühle mich wie ein Skispringer, der *nach einem Griff in den Schnee* SOFORT wieder die Schanze erklimmen & den nächsten Versuch unternehmen MUSS, um seine Angst zu überwinden ...

An den örtlichen Gegebenheiten hat sich gegenüber gestern Abend natürlich nichts geändert: Etwa 200 Meter südlich des *Correo* dünnt der bis dorthin sehr dichte Passantenstrom merklich aus - in der Folge läßt sich weit & breit kein einziger Touri mehr blicken! Heute entscheide ich mich jedoch für die andere Straßenseite ...

... & halte (*während ich cool in südöstlicher Richtung voran-eiere*) meine Augen & alle sonstigen, verfügbaren Sinnesorgane *scheunentor*-weit geöffnet.

Hm ...

... mag sein, daß ich mich jetzt *ein für allemal als Paranoiker oute* (aber die Psyche läßt sich nun mal so leicht nichts vorschreiben) - SEI'S DRUM ...

Also: Nachdem ich die Tankstelle passiert habe bemerke ich auf der gegenüberliegenden Straßenseite einen jungen Mann, der schnellen Schrittes & auf etwa gleicher Höhe in meine Richtung hastet. Kurz darauf blickt er zunächst mich an, schaut anschließend *auf einen Punkt hinter mir* & ...

... gibt **diesem** (*dem Punkt*) ein Handzeichen. Ich drehe mich ('wie zufällig' - *ich gerissener Hund, ich!*) kurz um & ...

... stelle fest, daß mir (im Abstand von etwa 50 Metern) ein weiterer junger Mann EINDEUTIG FOLGT!

Sein Gesicht *spricht Bände*: NORMALERWEISE finden sich *Fotos mit solchen Fratzen* nur in *einschlägigen Karteien* ...

... & unter den Fotos prangt immer eine mindestens achtstellige alphanumerische Zahl! Zunächst ...

... marschiere ich noch etwa zehn Schritte weiter (genauso, als hätte ich nichts bemerkt!) - bleibe dann abrupt stehen - drehe meinen Kopf leicht zur Seite - lege meine Stirn in deutliche (in möglichst *sichtbare!*) *Grübel-Falten* & ...

... KEHRE ZIELSTREBIG UM!

Und während ich dem mir entgegenkommenden KILLER („Ich weiß was ich hier niederschreibe!“) mit festem, ja: energetischem Blick mitten ins Gesicht schaue ... bereitet sich meine rechte (*die deutsche!*) Faust auf einen schmerzvollen (für wen auch immer!?) *friedensschaffenden Einsatz* vor!

Und der TYP ...?

... schaut schnurgerade an mir vorbei, bevor (kurz darauf) seine Schritte seinem Blick ... äh ... folgen!

Tja - wie gesagt: Ich bin mir durchaus bewußt, daß mich ALLE für verrückt halten MÜSSEN & über meinen Verfolgungswahn (günstigstenfalls für mich!) nur mitleidig lächeln können ...

... & doch: Hier stehe ich & kann nicht anders! Die alte Inka-Metropole Cuzco ist mir endgültig & vollständig VERGÄLLT!

NEIN - ich reise nicht sofort ab! Aber noch während der anschließenden Rast auf einer Parkbank (in der übrigens *wunderschönen, atmosphärischen & sonnenüberfluteten ‘Plaza Regocijo’* - was mir allerdings im Moment *alles ziemlich am Arsch vorbeigeht*) setzt die große *All-my-Thoughts-are-Circles-Grübelei* ein & ... ich frage mich immer wieder:

„UN WAT NU?“

Tja, ich weiß es nicht - noch nicht! Was ich jedoch (bereits) weiß ist, daß ich im Moment eine unendlich große Unlust verspüre *auch nur irgendetwas zu machen* ...

Unwillig ... marschiere ich (trotzdem) zur *Estación de Trenes San Pedro* (dem zweiten Bahnhof Cuzcos, in dem die Züge nach Machu Picchu abfahren) & informiere mich *eher grundsätzlich* über Klassen, Fahrpreise & Abfahrtszeiten. Mehr ist nicht drin!

Zurück ins Hotel: zwei Stunden Relaxen, Dösen & ... Grübeln. Trotzig be-gebe ich mich am späten Nachmittag auf einen Spaziergang durch die *nearby Cobble-Stoned Streets*: Ich will versuchen, zumindest ein paar schöne Atmo-Aufnahmen zu schießen. Weit komme ich allerdings nicht ...

... denn in Cuzco ist schon um Fünf Uhr nachmittags das Licht so schwach, daß ich zur *200-ASA-Kamera* greifen muß (& ... kurz darauf selbst mit meinem lichtempfindlichen Filmmaterial nichts mehr ausrichten kann).

Immerhin aber gelingt es mir (noch knapp) ein Foto zu schießen, das *meine momentane Cuzco-Sicht* sehr bildhaft & zutreffend wiedergibt:

- Stacheldrahtzaun (im Vordergrund & scharf)

- sowie die beiden *Katholen-Tempel ‘Iglesia La Compania’ & ‘Catedral’* (im Hintergrund & verschwommen)!

TJA - MEINE MEINUNG ZU CUZCO STEHT FEST! Die Stadt ist nichts weiter als ein großes *Touristen-Ghetto* (um die zentrale *Plaza de Armas*), wo der gutbetuchte Pauschal-Reisende alles findet was er braucht: Neben ...

... ungezählten Hotels, Restaurants, Reisebüros & Tour-Veranstaltern - Taxis (um den unsichtbaren Zaun zwischen *Virtual & Real Reality* unbeschadet durchschreiten zu können) - Polizisten zur *Symbolisierung* der 'Illusion von Sicherheit' (die sich aber so wichtiger Aufgaben annehmen wie *Touristen auf-fordern, nicht die Grünflächen zu betreten*) ...

... gibt's sogar ein offizielles *Tourist Complaint Office* (welches den Touristen vorgaukeln soll, sie & ihre Sorgen würden ernst genommen).

In Wirklichkeit aber wird lediglich das getan, was den Umsatz der Tourismusbranche steigern hilft: denn Cuzco ist (natürlich!) nicht an DEN TOURISTEN interessiert, sondern ausschließlich an DEN DOLLARS DER Touristen, die willens sind *möglichst umfassend zu konsumieren*. Und ...

... in dieses *Bild vom willkommenen Touristen* paßt der Individualreisende, der sich seine Bus- & Bahn-Tickets selbst besorgen oder auch einmal den vorgezeichneten Touristenpfad verlassen will *schlichtweg nicht hinein*.

Wäre man böswillig (muß ich wirklich anmerken, daß *ich über diesen Vorwurf natürlich erhaben bin*), so müßte man resümieren: Die Verantwortlichen sehen überhaupt keine Veranlassung *irgendwas* gegen Überfälle auf Touristen zu unternehmen - bringen diese (die Überfälle!) diese (die *noch nicht völlig pauschalen* Touristen!) doch SICHERER als jede noch so teure Werbe-Kampagne *auf den richtigen Weg* (zurück). Nämlich ... (Sicherheit) zu KONSUMIEREN & somit *den Tourismus-Umsatz der Stadt Cuzco maximieren* zu helfen!

Hm - die logische Konsequenz dieser, meiner Eiferungen wäre *eigentlich*, die Stadt schnellstens zu verlassen & Cuzco *mit meiner Abreise zu bestrafen!* Aber: ICH WILL NICHT AUF DIE FOTOS VERZICHTEN!

Daher entschließe ich mich (nach einem ersten Info-Gespräch mit einem Tour-Veranstalter) für das EXAKT GEGENTEILIGE EXTREM: *Ich hake Cuzco reise-atmo-&-feel-good-mäßig als Fuckin'-Fuck-Town ab* ... & werde die interessantesten Sehenswürdigkeiten 'Round Cuzco' im *sicheren Schoß einer Reisegruppe* (während dreier verschiedener Pauschal-Tagesausflüge) besichtigen.



mein 'Cuzco-All-Inclusive'-Programm

Ich gebe zu, daß bei dieser, meiner Entscheidung der *masochistische Aspekt* eine nicht unerhebliche Rolle spielt:

„Wenn schon, dann (aber auch) DIE VOLLE DRÖHNUNG!“ ...

... einen umso triftigeren Grund habe ich, mich (nachher) über die *ach-so-atmosphärische alte Inka-Kapitale* ZU ÄRGERN!

Mit (etwas) besserer Laune schlendere ich nach Einbruch der Dunkelheit durch die *Calle Procuradores*. Ein kleines Restaurant befindet sich neben dem nächsten: Cuzco ist *fast-food-ketten-freie Zone* (äh ... um auch mal etwas Positives zu dieser SCHEISS-STADT anzuführen).

Ich spendiere mir ein vorzügliches Menu in einem atmosphärischen Gewölbe-Restaurant - das von zwei Französinen geführt wird, die vor zwei Jahren ihre Zelte in Frankreich abgebrochen haben & seither in Peru leben. Die kleine, friedvolle Oase ist nahezu leer & so finden wir Muße für eine ausführliche Unterhaltung ...

... natürlich auch (aber nicht nur) über meine gestrige Erfahrung mit *Violencia en Peru*.

Beide zeigen echte Bestürzung & behaupten, daß *derlei* seit einem guten Jahr nicht mehr vorgekommen sei! Ich habe dafür nur zwei mögliche Erklärungen: Entweder melden die Attackierten die Überfälle nicht bei der Polizei (übrigens: genau wie ich!) ... oder aber ich bin wirklich der einzig IDIOT, der im letzten Jahr die *Wahnsinns-Idee* hatte, das *Touristen-Ghetto* alleine (& zu Fuß) zu verlassen !?

Ich muß über meine Eindrücke in & von Mittelamerika berichten - während die beiden geradezu euphorisch von den in den Bergen nahe Cuzco gelegenen, kleinen *Indio-Pueblos* schwärmen (die sehr ruhig, untouristisch & *safe* sein sollen) ... & ihre eigenen Reiseerfahrungen in & mit Peru schildern.

Übrigens - *mein 'Eisenbahn-Abenteuer'* (vom letzten Samstag) war allem Anschein nach *doch nichts gar so Außergewöhnliches*: Der durchschnittliche peruanische *Otto-Normal-(Motor-)Zug* hat IMMER mehrere Stunden Verspätung

...

... & auch die aufgetretenen '*Problemas Con el Maquina!*' gehören zum Standard-Repertoire! Hm - schade, *eigentlich* ...

Trotzdem („Wie ...?“) sehr nette, mich aufmunternde Plauderei. Da auch das Essen vorzüglich ist, bin ich wild entschlossen während der kommenden, mir noch verbleibenden *Cuzco-Tage* nochmals *die Nähe der Französinen zu suchen* - umso mehr, als auch die musikalische Unterhaltung (Joan Baez, Joni Mitchell & Konsortinnen ...) eine wohlthuende Erholung für meine '*musica-romantica*'-bedingt mittlerweile doch EXTREME BEUTELFORM aufweisenden Ohren ist.

Mit stark gebesserter Laune trete ich den *Heimweg* an - beschließe (sontan), den Abend mit einem authentisch-peruanischen Schlaftrunk zu *krönen* -

& erstehe (äh ... *dieserhalb*) in einer sich mir resolut in den Weg stellenden *Tienda* einen zwar *niedlich-harmlos* **aussehenden** 'Flachmann' - aber:
VORSICHT! *Pisco* ...

... der peruanische Weinbrand (eindeutig identifizierbar an seiner glasklaren *Nicht-Farbe*) ist *ein ziemlicher* **Bretterknaller!**

Schon der ERSTE, LAAANGE ZUG läßt mich erahnen, was der regel- & unmäßige Genuß dieses *Feuerwassers* aus unbedarften Konsumenten ...

Naja - zumindest glaube ich jetzt zu wissen, warum sich in Lima so auffallend viele Männer *nur unter Zuhilfenahme eines tastend vorneweg geschobenen, weißen Stocks durch das chaotische Verkehrsgewühl* ...

Nach zwei feucht-fröhlichen Lese-Stunden in meinem himmlisch-ruhigen Hotelzimmer verlöscht gegen Elf Uhr (*irgendwie selbsttätig* ...?) das Deckenlicht & ich erkläre (wortlos zwar, aber hörbar zähneklappernd & ... ziemlich angetrunken) **meinen** *zweiten Cuzco-Tag* für beendet:

Ab unter die Decke (nein: nicht HB!) ...

... auf 3.400 Höhenmetern sind die Nächte einfach ARSCH-KALT !!!

Lemurische (& auch sonstige) Hüpfer in Ost-Madagaskar!

VON MANAKARA AM 'INDISCHEN OZEAN' ZUM 'RANOMAFANA NATIONAL-
PARK' ... SOWIE EBENDA TREKKING (MADAGASKAR)



... Samstag, 16. Mai & Sonntag, 17. Mai 1998

Heute steht mir mal wieder eine dieser un-GLAUB-lichen Busfahrten bevor, die sich EIGENTLICH jeglicher Beschreibung entziehen: Über die man sich entweder maßlos ärgert oder die man fatalistisch über sich ergehen läßt! ODER (& genau das VERSUCHE ich heute!) ...
 ... die man bis zur letzten, nervtötenden & ermüdenden Unannehmlichkeit voll & ganz & bereitwillig in sich aufnimmt & ...
 ... AUSKOSTET!

Aber: Ich greife mal wieder vor!

Schon um Halb Sieben Uhr nötige ich mich *raus aus den Federn*: Ich will früh in die Gänge kommen. *Je früher ich aufbreche, umso früher komme ich in Ranomafana an & ... habe dort vielleicht noch den gesamten Nachmittag, um mich zu orientieren!* Naja - das DENK' ICH MIR SO! ...
 ... & fühle mich dabei gut (& *auf der Höhe nicht nur **meines** logischen Denkvermögens*). Also: Duschen - Packen - Frühstück im Hotel.
 So weit - so gut!

Ich beglücke den, seit einer halben Stunde vor dem von der Straße aus einsehbaren Restaurant wartenden (& mich nicht aus den Augen lassenden!) *Einzel-Pousse-Poussie* mit einer lukrativen, wenn auch seinen vollen Einsatz fordernden 'Touri'-Morgen-Fuhre - nicht etwa, um mir das 'Ich-Weißer-Mann-&-Du-Sklave!'-Gefühl zu gönnen ...
 ... sondern weil ich wirklich keinerlei Vermutung habe (& anlässlich meines gestrigen Stadtrundgangs auch nicht gewinnen konnte) *wo-um-alles-in-der-Welt* sich der Busbahnhof Manakaras befindet - EHRlich!



Pick-Up-Ticket 'Manakara - Ranomafana'

Kurz nach Acht Uhr erreichen wir einen staubigen, rechteckigen Platz vor den Toren der Stadt, der von einfachen Bretterbuden eingefasst wird & auf dem sich zwei Minibusse sowie ein halbes Dutzend '504' verlieren (einer der Peugeotts übrigens zum *Pick-Up* umgebaut). Ich starte umgehend eine kurze Rundfrage bei den *sehr* träge wirkenden *Offiziellen*:

EHER UNWILLIG offeriert man mir zunächst einen Direkt- & Privat-

Trip im PKW-Taxi für 250.000 F-MG (umgerechnet etwa 50 US-Dollar) ...
 ... sowie (*sehr* viel später & erst nachdem ich eine *derart bevorzugte Behandlung* gleichermaßen vehement wie wortreich ablehne) für NUR 100.000 F-MG einen Sitzplatz im klapprigen (*ebendiesem!*) *Peugeot-Pick-Up* - dem einzigen

öffentlichen Verkehrsmittel, das heute Manakara in Richtung Ranomafana verlassen wird ... & zwar um Punkt Elf Uhr!

Nach nicht einmal fünf Minuten einigen wir uns auf den üblichen Fahrpreis von 25.000 F-MG (der übrigens der Einfachheit halber gut sichtbar & leserlich an der *Company-Bretterbude* angeschlagen ist!). Ich sichere mir den halben, türseitigen Beifahrersitz, schultere meinen Rucksack & ... *make mich* (im aller wahrsten Sinne des Wortes) *aus dem Staub!*

Im nahen *Restaurant 'Suisse Chalet'* (richtig: chinesische, indische & malagasy Speisen!) vertreibe ich mir die Wartezeit bis zur angegebenen Abfahrt meines *Pick-Ups*: bei Kaffee, frisch-gepreßtem Orangensaft sowie (Briefe) lesen & (Tagebuch) schreiben. Um Elf Uhr *schlendere* ich zurück zur Buschtaxi-Haltestelle.

Ich bemühe mich von Anbeginn an den Eindruck zu vermitteln, *daß ich alle Zeit der Welt habe* & ...

... dort verleve ich dann NICHTS-tuend (& doch sehr kurzweilig!) DREI VOLLE STUNDEN in der *angenehm-prallen, glühend-heißen Mittagssonne*. Nichts - aber auch GAR NICHTS tut sich & niemand scheint an diesem Umstand IRGENDETWAS ändern zu wollen.

Ich frage ein einziges Mal (mittlerweile ist es weit nach Mittag!) im Büro des Busunternehmers nach *wann denn der '11-Uhr-Pritschenwagen' wohl **un-gefähr** losfahren wird ...?* Worauf mir der Angestellte (unübersehbar um eine ernsthaft-seriöse Miene ringend) seinen mutmaßlichen Standard-Beschwichtigungs-Satz entgegnet: „*Toute de Suite - Après Une Demi-Heure!*“

Hm ...

... *bilde ich mir nur ein, daß er anschließend seinen Kopf zur Seite (unter die Schreibtischplatte) dreht - in **die** Richtung, aus der kurz darauf eine prustende, glucksende Lachsalve an mein Ohr dringt, die nach einigen Augenblicken in einem akuten Erstickungsanfall verendet ... ?*“

In der Folgezeit unterlasse ich *solch unangebrachte Ausbrüche unangemessen-ungeduldiger Neugier* - schaue den beschäftigungslosen Fahrern bei ihren *Bemühungen um ein rundes Leder* zu, beobachte die freilaufenden Gänse (die schnatternd & watschelnd jeden einzelnen Quadratzentimeter des staubigen Platzes *nach Etwas Essbarem abschnäbeln*), sonne mich, rauche & ...
... lasse meine Gedanken ziellos umherschweifen:

ICH habe Zeit & fühle mich GUT!

Gegen Zwei Uhr wird's dann urplötzlich HEKTISCH: Mehrere (vermeintlich) Verantwortliche treiben die gemächlich eintrudelnden Passagiere lautstark zur Eile an (& auf die Ladefläche). Billets werden mit großer Geste ausgefertigt, verteilt & heftigst diskutiert. Währenddessen ...

... macht der *Manager Général* einen völlig verzweifelten Eindruck. Hm - vermutlich hat er gerade *die anstehende Menschen-Fuhre **durchgerechnet*** & so-